



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

27 (5.2.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-254152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-254152)

Empf. - 5 FEB 1932

Arbeiterkreuzbanner

Verlag: Arbeiterkreuz-Verlag, Heidelberg, Otto Mittel, Schillerstraße 25, Telefon 4040
Mannheimer Geschäftsleitung: P. 5, 13a, Tel. 31471
Das Kreuzbanner erscheint 6 mal wöchentlich und kostet monatlich 2,40 RM, von Heft 1 bis Heft 52 132 RM. Bestellungen nehmen die Buchhändler und Verleger entgegen. 20 bis 30 Exemplare am Stück (auch durch höhere Verwaltungen) werden zu besonderen Konditionen abgegeben.

NATIONALSOZIALISTISCHES
KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Das Kreuzbanner ist ein politisches Organ der NSDAP. Es ist ein Kampfblatt der NSDAP in Nordwestbaden. Es erscheint 6 mal wöchentlich und kostet monatlich 2,40 RM. Die Geschäftsleitung befindet sich in Mannheim, P. 5, 13a, Tel. 31471. Der Verlag befindet sich in Heidelberg, Schillerstraße 25.

Nr. 27 / 2. Jahrgang

Mannheim, Freitag, den 5. Februar 1932

Freiverkauf 15 Pfg.

Bilanz des Notverordnungsjahres 1931:

22098 wirtschaftliche Zusammenbrüche 13599 Konkurse und 8499 Vergleichsverfahren

Mit rund 22 100 Zusammenbrüchen, 13 599 Konkursen und 8 499 Vergleichsverfahren hat das Jahr 1931 einen Rekord aufgestellt.

Gegen das schon schwere Jahr 1930 ist die Insolvenzwelle 1931 um 19,9 Prozent bei den Konkursen und um 20,4 Prozent bei den Vergleichsverfahren gestiegen. Der Einfluß der Kreditkrise auf die steigende Zahl der Zusammenbrüche wird dadurch deutlich, daß vom Januar bis Juni 1931 die Zahl der Insolvenzen im Vergleich zu der gleichen Zeit des Vorjahres geringer war — 10 035 gegen 10 116 — dagegen im zweiten Halbjahr um 50 Prozent höher lag.

Ueberraschend groß ist die Zunahme der Insolvenzen mit 64 Prozent in der Papierindustrie, auch in der Elektro- und in der Eisen- und Maschinenindustrie ist sie mit 33 Prozent bzw. 27 Prozent sehr hoch. An der Spitze stehen mit der Gesamtzahl der Insolvenzen das Textilgewerbe (5224) und das Lebensmittelgewerbe (3934). Bei den Banken sind die Konkurse von 133 auf 128 gesunken, dafür aber haben sich die Vergleichsverfahren mit 136 mehr als verdoppelt.

Die Entwicklung der Pleiten gestaltete sich seitdem wie folgt:

	Konk.	Vergleichsverf.
Oktober	1435	1010
November	1215	935
Dezember	1178	864
Januar	1128	751

Die Gesamtzahl der Zusammenbrüche — Konkurse und Vergleichsverfahren — ist im letzten Vierteljahr 1931 um rund 16,5 Prozent von 2445 im Oktober bis auf 2042 im Dezember gesunken. Im Januar setzte sich der Rückgang der Insolvenzen auf 1879 Fälle fort, so daß seit dem Höchststand im Oktober ein Rückgang um mehr als 23 Prozent zu verzeichnen ist. Die Zahl der Wechselproteste hatte zugleich im September ihren Höchststand überschritten und war im November bereits auf ihr tiefstes Niveau im Jahre 1931 gesunken.

Grimme, der Grimmige

„Wenn Hitler und Stahlhelmlisten ihr Ziel erreichten, würde Deutschland zu einer einzigen Kaserne werden, in der das Denken verboten ist. Hitler würde, einmal zur Macht gekommen, die Gewerkschaften verbieten, die Arbeitgeber beschlagnahmen und Streiks mit dem Tode bedrohen. Er würde die Arbeitslosenunterstützung und die sozialen Renten aufheben, die Zwangsarbeit unter Militärkommando einführen, jedenfalls alle Schichten des arbeitenden Volkes der

Willkür seiner Staatsmacht preisgeben, die nichts anderes als das ausführende Organ der besitzenden Schichten wäre.“

Wer hat das gesagt und wo ist das gesagt worden? Man höre und staune: Der Preussische Kultusminister Grimme auf einer Kundgebung des Personals der Berliner Städtischen Gas- und Wasserwerke in den Germania-Sälen am Montag, den 1. Februar des „Eisernen“ Jahres 1932.

Wir haben seinerzeit dem Reichsarbeitsminister empfohlen, sich ein Exemplar der nationalsozialistischen Programme zu kaufen. Nun können wir daselbe dem Preussischen Kultusminister raten. Mehr dürfen wir nicht sagen. Die Notverordnung verbietet uns leider, unser Urteil über solches Zeug aus dem Munde eines amtierenden Ministers auszusprechen. Wir fragen nur, ob Minister Grimme das wirklich glaubt, was er da den Gasarbeitern gesagt hat? Oder ob ihm nur der Haß solche Behauptungen diktiert hat?

Minister Emil Maier gegen die Kaminkehrer

Wir haben gestern im Anschluß an die Mitteilung, daß der badische Innenminister, der Herr Emil Maier, Preisenkungskommissar für Baden wurde, die Bemerkung geknüpft:

Nun werden die Preise rapid fallen.

Wie wir dem Südwestdeutschen Wirtschaftsbericht entnehmen, hat Herr Emil Maier schon den Senkhebel angefaßt und zwar bei den —

Kaminkehrern.

Es gelang ihm, ihre Gebühren auf den ersten Anstoß um

15 Prozent

zu senken, womit zweifellos ein Stück von der Härte der notverordneten Lohn- und Gehaltsabzüge beseitigt wurde.

Neue Boungopfer!

Essen, 3. Febr. Infolge weiterer Verschlechterung des Auftragseinganges, der gleichzeitig alle Werkabteilungen der Gießerei Krupp L.-G. Essen gezwungen gesehen, beim Regierungspräsidenten in Düsseldorf vorförmlich Antrag auf Entlassung von rund 2000 Arbeitern und Angestellten zu stellen.

Berlin, 4. Febr. Nach einer Mitteilung des „Amtlichen Preussischen Pressedienstes“ zwingt die verringerte Sondikatsbeschäftigung auch die Bergwerksgesellschaften Recklinghausen und Hibernia zu Betriebs-einschränkungen. Auf den Schächten Bergmannsglück, Wosterholt und Scholwen werden daher insgesamt 280 Mann entlassen und auf den Schächten Mäcker und Rheinholden Kurzarbeit — verfahrensweise Dreitage-woche — eingeführt. Auf den Schächten Recklinghausen und Hibernia muß die Belegschaft um 580, auf Wilhelmine Viktoria um 300 Mann vermindert werden. Auf Blumenthal I/II und Schlegel-Eisen I/II wird wegen des verringerten Gasflammkohlenabsatzes Kurzarbeit mit drei Schichten wöchentlich verfahrensweise eingeführt werden.

Die bayrischen Bauern am Ende
München, 3. Febr. Nachdem erst vor einigen Tagen vier große Versammlungen

bayerischer Bauern in Dachtloch beschlossen hatten, ab 1. Februar nur noch die allerwichtigsten Zahlungen zu leisten, erklärte am Dienstag auch in Rosenheim eine Versammlung von 800 oberbayerischen Bauern die Zahlungsunfähigkeit. Nur solche Lasten würden noch mit dem verfügbaren Geld bezahlt werden, die zur Aufrechterhaltung des bäuerlichen Betriebes notwendig seien. Von der Reichs- und Länderregierung werde die Einsicht verlangt, daß sie freiwillig die Steuerfreiheit der Landwirtschaft verfüge. Es handele sich nicht um einen Steuerstreik oder um böswillige Zurückhaltung des Geldes, sondern um eine Selbsthilfe der Bauern, die vor ihrem Ruin ständen und zu diesem letzten Mittel greifen müßten, um ihre Existenz zu erhalten. Ab 15. Februar soll der Bierstreik proklamiert werden, wenn bis dahin keine stärkere Bierpreisenkung erfolgt.

Ein Sammel-Signal

NSD. Köln, 3. Februar.

Wie der „Westdeutsche Beobachter“ berichtet, meldete sich in einer nationalsozialistischen Betriebszellen-Versammlung in Kreuzau bei Düren, in der der Leiter der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation des Saues, P. Ob-ling, sprach, der Ortsgruppenführer des Stahlhelm zu Worte und erklärte den Uebertritt der gesamten Ortsgruppe zur NSDAP.

Der letzte Dreh

Das verkrachte Montagsblättchen des Herrn Stennes, dessen bankrotte Erbschaft der in das republikanische Lager eingeschwenkte Kapitän Erhardt übernahm, hat den Schreiberlingen der Journalle einen Knochen hingeworfen, über den diese Intelligenz mit kriegenden Lefzen hergefallen sind.

Nach einer am Mittwoch Nacht durch das jüdische Wolffsche Telegraphenbüro durchgegebenen Meldung hat die thüringische Staatsregierung der Reichsregierung die Aussagen von zwei Ministerialbeamten als Material übergeben, aus dem hervorgehen soll, daß Minister Frick während seiner Ministerfähigkeit in Thüringen die Einbürgerung unseres Führers durch Einweisung in eine Beamtenstelle vorgenommen, die Tatsache aber geheim gehalten habe.

Zu dieser Meldung über den angeblichen Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Adolf Hitler als thüringischer Beamter, teilt die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP mit, daß Dr. Frick allerdings die Absicht gehabt habe, Adolf Hitler, der vier Jahre lang in der deutschen Armee für sein Volk gekämpft hat, durch Erwerb der Beamteneigenschaft in Thüringen auch formell die deutsche Staatsangehörigkeit zu verschaffen. Als Adolf Hitler jedoch von diesem Versuch, der seinerzeit ohne sein Wissen erfolgt war, erfuhr, hat er Dr. Frick von seinen Bemühungen Abstand zu nehmen, da er nicht auf diesem Wege die deutsche Staatsangehörigkeit zu erwerben wünschte. Demgemäß hat auch Minister Dr. Frick damals die eingeleiteten Schritte in Thüringen unverzüglich abgebrochen.

Damit ist wieder einmal bewiesen, daß die von den Sozialdemokraten mit dreißigen und häßlichen Bemerkungen glossierte und aufgeschaukelte Sensationsnachricht sich als gemeiner Bluff elendiglich totgelaufen hat.

Ferner hat Adolf Hitler in dem bekannten Scheringerprozeß, also 13 Monate nach der angeblichen Einbürgerung als Zeuge auf eine ausdrückliche wiederholte Frage unter seinem Eid erklärt, daß er staatenlos sei. Um schon aus dieser beideten Tatsache den verlogenen Charakter der bewußt gewollten Sensationsnachricht einer geheimen Einbürgerung herauszulesen, dazu ist die Journalle nicht nur zu dumm, sondern auch zu gemein. Ihr kam es lediglich darauf an, den Führer der größten deutschen Freiheitsbewegung zu schmäheln. Das ist ihr einziges Ziel, dem sie in ihrer abgrundtiefen Verwerflichkeit dient.

Im übrigen stellt sich das schwarz-rote System mit der sturen Verweigerung des Staatsbürgerrechts an den deutschen Frontkämpfer und nationalen Volksführer Hitler das denkbar jämmerlichste Zeugnis aus. Jedem schädigen Offizier gewährt man die Rechte des deutschen Staatsbürgers, die denn gewöhnlich zur schlimmsten Begünstigung des Wirtschaftsvolkes mißbraucht werden. Dem vorbildlichen Deutschen, Hitler, gibt man sie nicht — aus Angst, aus schuld- bewußter Furcht vor dem Führer der deutschen Freiheitsbewegung, um ihn an der Erreichung des Zieles, zu dem heute die

ider
1, 21)
ng aller
n.
Wochentags
stellen
ppdecken
auck
FABRIK
nheim
rot
neider
Tel. 33666
en.
OTO
NR. 35
ieferant
nd-Uhr.
Wofa!
gyläwe
von
abau!
rau
Gila
bany
elglatz
ende
terung
gen durch
stropfen
MOFA
M. 1.60
theke
Bismarckpl.
en-
nente
rt im
haus
ser
de 100

Mehrheit des Volkes ihm folgt, zu verhindern.

Hitler ist jedenfalls in weit größerem Maße dazu berechtigt, deutscher Staatsbürger zu sein, als die schwarz-roten Lintenkulis um Crispian und Genossen, die kein Vaterland kennen, das Deutschland heißt.

Adolf Hitler wird in kürzester Zeit zum Schrecken der schwarz-roten Schächer auch über den Weg der an und für sich bedeutungslosen Formalien deutscher Staatsbürger werden, ob mit oder gegen den Willen der Meute, die ihn bis zur Stunde in der gefälligsten und niederträchtigsten Weise schmählt. Er hat das Recht, die deutsche Staatsbürgerschaft in würdigster Form zu verlangen und Millionen von Deutschen werden diese Würde ihrem „staatenlosen“ Führer in nicht mehr ferner Zeit darbieten mit der dankbaren Ehrfurcht, die ihm gebührt.

Kommunistische Zersetzungsvorläufe bei der Reichswehr Mehrere Personen verhaftet

Berlin, 3. Febr. Der Polizeipräsident teilt mit: Am 20. Januar 1932 wurde in Berlin-Falkensee eine Reihe von Personen festgenommen, die in dem dringenden Verdacht standen, die Zersetzung der Reichswehr in Eisgerund im Auftrage der KPD zu betreiben. Bei den Durchsuchungen wurde umfangreiches kommunistisches Zersetzungsmaterial bei einem der Beschuldigten, außerdem drei Pistolen, Munition, ein Maschinengewehrschloß, Handgranaten und Zünder gefunden. Die Festnahme eines Täters gelang gerade in dem Augenblick, als er in einem Kaffee in Berlin mit einem Reichswehrangehörigen saß und versuchte, von diesem über militärische Dinge etwas zu erfahren. Die von ihm hierüber gemachten Notizen hatte er vor sich liegen. Wegen die

Die Sahm-Pleite

Von der Gründungsversammlung der Sahmaktion erfährt man recht interessante Dinge. Knapp 30 von einigen hundert Geladenen erschienen im Saal des Berliner Continental-Hotels. Im übrigen herrschte gähnende Leere, und der Regisseur Oberbürgermeister Dr. Sahm war ob seiner Gefolgschaft wenig entzückt. Unter diesen durften natürlich bekannte politische O'schaffsthuber wie ein gewisser Herr Mahraun (der also wirklich noch lebt!) nicht fehlen. Im übrigen befand „man“ sich in Gesellschaft der Herren Grünfeld, des Schwiegerjohns von Tief, des Bankiers Solmshon sehr unter sich.

Die Sahmpleite aber muß selbst die Systemtreue, ja sogar die rein judenblätige Presse bestätigen. So wimmert z. B. das Berliner jüdisch-demokratische „12-Uhr-Blatt“, daß die Liste Dr. Sahms sicherlich ganz unvollständig wäre. Daß sich Gerhart Hauptmann, Bankdirektor Solmshon, Herr Grünfeld, ADGB-Gewerkschaftsführer Leipart, Herr Koske und — der Berliner Bischof Dr. Schreiber in einer Gesellschaft befinden, braucht hier nur registriert zu werden. Daß aber selbst die Presse der rosa-roten Marxisten keine einseitige Einstellung zeigt, sagt ein anderes. Und während die Entscheidung Adolf Hitlers selbst noch aussteht und auch die Sozialdemokratie sich amtlich mehr als zurückhält, ist überall ein geradezu kindisch anmutendes Rätselraten und „Variieren“ über die Entscheidung Adolf Hitlers bemerkbar. Selten noch waren die Novemberdemokraten und ihre teuren Gazette so nervös wie in diesen Stunden.

Wieder eine neue Absage an Sahm

In der Berliner Generalversammlung der Ortsgruppe des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes (D.N.H.V.), die über 2000 Mitglieder umfaßt, wurde dem Verbandsvorsitzer Hans Wechs mit großer Mehrheit das Mißtrauen dafür ausgesprochen, weil er seine Unterschrift für den Aufruf des Sahm-Ausschusses gegeben hat. Die Presse wird ersucht, die Erklärung zu verbreiten, die eindeutig feststellt, daß die Unterschrift nur für die Person Wechs gilt, und niemals für den Verband, da die große Mehrheit der Mitglieder nach wie vor den Parteien der Nationalen Opposition, vor allen Dingen der NSDAP, angehört.

Maschinengewehre gesucht!

Natürlich nicht bei uns, sondern, es fahndete danach ein Polizeiaufgebot aus Walldorf bei unserem Pg. Truppführer Valentin Steinhauser, Rot, im Gasthaus „zur Sonne“. Ohne jede Erklärung verriegelten die Polizisten geheimnisvoll die Türen und schlossen Fenster, um dann erst ihren seltsamen Besuch zu begründen. Sie suchten Maschinengewehre, Gewehre, Browning und Sprengstoffe. Das ganze Haus wurde durchwühlt, das Wirtlokal, die Küche mit sämtlichen Töpfen, auch das brennende Herdfeuer — (zur nächsten Hausdurchsuchung möchten wir der Polizei ein neues Buch empfehlen: „Wo kann und darf man gefahrlos Sprengstoff lagern?“) — Weiter ging es in die Schlafzimmern, auf den Hof,

in Schweinefalle, Hühnerfalle, Laubenschläge, die liegende Kuh mußte sogar aufstehen und ihren verdächtigen Lagerplatz frei machen.

Unter der obersten Ziegel der Scheune kletterte man, durchwühlte mit Gabeln das Heu, dann stieg man in den Keller, in die Brennerei, wo nur mit Mühe die Beamten zurückgehalten wurden, einen, vom Hauptzollamt plombierten Kessel, aufzureißen. (Nanu? Nicht mal Vertrauen zum Hauptzollamt?) — Kurzum — alles wurde durchsucht, jeder Winkel in Haus, Hof, Scheune wurde mit Taschenlampen durchleuchtet. — Und der Erfolg der Anstrengung? Nichts, gar nichts! Alles unnötige Mühe. Doch halt, da ist was — 57 Patronen aller kriegsführenden Länder, eine Sammlung Steinhausers, harmlos und nutzlos, da ja keine Waffen dazu vorhanden sind. Auf die Frage eines Beamten, ob Steinhauser in Maschinengewehren ausgebildet sei, konnte er ruhig gestehen, schon mehr Patronen verschossen zu haben, als der Beamte je gesehen habe. Steinhauser war Zugführer des Sturmabteilung 1 und errang das E. K. 1. und 2. Klasse, die goldene Tapferkeits- und silberne Verdienstmedaille! —

Das einzige, was bei der Hausdurchsuchung übrig blieb, war Schmutz, viel Schmutz, den die Beamten sich abwaschen mußten! Kein Wunder, bei einer solchen Anstrengung!

Auch in Weinheim ist der Staat gefährdet

Wie wir kurz vor Redaktionsschluss erfahren, stehen wieder einmal in Weinheim Hausdurchsuchungen nach Waffen und son-

stigen Staatsgefährdenden Instrumenten bevor. Wir empfehlen der Polizei, doch dafür Sorge zu tragen, daß derartige Pläne nicht allzu frühzeitig bekannt werden und dadurch den bösen Nationalsozialisten die Möglichkeit gegeben ist, ihr riesiges Waffenarsenal in Sicherheit zu bringen.

Allgemeines Redeverbot für Pg. Köhler, M.d.L.?

Dem bekannten Führer unserer badisch-Landtagsfraktion, Pg. Walter Köhler, Weinheim, wurden seit letzten Donnerstag sämtliche in Baden angesagten Versammlungen durch die zuständigen Bezirksämter verboten. Pg. Köhler hatte in den letzten Wochen überfüllte Versammlungen in verschiedenen badischen Städten abgehalten. Zu Zusammenstößen mit politischen Gegnern oder zu Differenzen mit den Behörden ist es hierbei nirgends gekommen. Auch wurde gegen Köhler, trotzdem er in den letzten Jahren Hunderte von Versammlungen abgehalten hat, noch nicht ein einziges Strafverfahren eingeleitet. Pg. Köhler hat allerdings ein stuchwürdiges Verbrechen wiederholt begangen; er hat dem badischen Volk landauf, landab die unverhüllte und nackte Wahrheit, wie die Dinge in Gemeinden, Ländern und Reich liegen, vor Augen geführt. Er hat die Wahrheit gepredigt, die Reichsfinanzminister Dietrich, nach seinen Äußerungen im Haushaltsausschuß, nicht mehr wissen will. Es wird weiter die Aufgabe der NS-Bewegung bleiben, dem Volke immer wieder zu sagen: Die Andern am Ende! Adolf Hitler am Anfang! Wenn es auch nicht gerne gehört wird!

Beschuldigten ist ein Strafverfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat eingeleitet worden. Vom Vernehmungsrichter beim Polizeipräsidentium Berlin wurde gegen sechs Beschuldigte Haftbefehl erlassen.

Das „Terrormaterial“ der SPD

Der Vorstand der SPD hat dem Reichsinnenminister Brüning nicht weniger als 8 Bände „Terrormaterial“ gegen die Nationalsozialisten überreicht. Vielleicht übergibt Minister Brüning dieses Material einmal der Reichsleitung der NSDAP zwecks Nachprüfung. Dann könnte er einige Überraschungen erleben. . .

Wie sie lügen!

In der gegnerischen Presse wurde vor einiger Zeit die „Nachricht“ verbreitet, die Ortsgruppe Bozen der NSDAP habe am dortigen Kriegerdenkmal einen Kranz niedergelegt. Nun wird dazu bekannt, daß die Tiroler Landespolizei in dieser Angelegenheit einen Defektiv nach Bozen sandte, um dort nähere Erkundigungen einzuholen. Die Erhebungen führten zu dem Ergebnis, daß nicht das geringste unsere Partei belastende Material beigebracht werden konnte. Vielmehr wurde zur fraglichen Zeit von polnischen Legionären oder Sokoln auf dem Wege nach Rom, wo sie auch von Mussolini empfangen wurden, am Bozener Siegesdenkmal ein Kranz niedergelegt. Daraus haben bezahlte Verleumder jene „Meldung“ fabriziert.

Das ist wieder einmal das Ende einer der vielen Städtrolügen, die von unseren Gegnern ausgeht.

„Sklarefeld“ es auch in Bayern?

Um die Vorkommnisse beim Oppauer Hilfswerk, die durch die Enthüllungen unseres Parteigenossen Abg. Dr. Buttman so peinliches Aufsehen erregten, ist es merkwürdig still geworden. Bekanntlich wurde noch vor Weihnachten gegen den Willen der einstweilen noch regierenden Bayerisch-Volkspartei ein Untersuchungsausschuß eingesetzt, der das Gebahren einiger bei dem Hilfswerk maßgebend beteiligten Herren nachprüfen soll. Den Vorsitz in diesem Ausschuss führt der Fraktionsvorsitzende der B.V.P. Dr. Wohlmut, Berichterstatter ist gleichfalls eine hervorragende Größe dieser Partei, nämlich Prälat Dr. Scharnagl, Dr. Buttman, der durch seine, bis heute noch nicht widerlegten Enthüllungen den

Anstoß zu dem ganzen Verfahren gab, ist sonderbarerweise nur als Mitberichterstatter zugelassen. Die Punkte nun, die in der Angelegenheit dringend der Klärung bedürfen, wurden von Pg. Dr. Buttman in einer Denkschrift ausgearbeitet, das dazugehörige Beweismaterial bezeichnet und aus den Akten der Denkschrift beigelegt. Am 21. Januar, also bereits vor 14 Tagen, ging die Denkschrift dem Berichterstatter Dr. Scharnagl zu.

Man sollte meinen, daß nach der gründlichen Vorarbeit Dr. Buttman's es dem Herrn Prälaten ein Leichtes wäre, dem Ausschuss Bericht zu erstatten. Aber Dr. Scharnagl scheint es auch in diesem Punkt mit der bekannten Taktik seiner Partei halten und die Sache möglichst auf die lange Bank schieben zu wollen. Oder sollte das Material der Denkschrift für gewisse Parteigrößen derart vernichtend sein, daß es dem Herrn Prälaten die Stimme verschlagen hat? Trotzdem erwarten wir eine beschleunigte Erledigung der Untersuchung.

Nat.-sozialist. Sieg an der Bremer Universität

Bei einer Wahlbeteiligung von 57 % hatten die Wahlen zu den Studentenkommissionen an der Universität folgendes Ergebnis.

	Stim.	Stim.	Stim.	Stim.
Nationalsozialistischer Studentenbund	1157	und 19	(bisher 916	und 15)
Ring der katholischen Korporationen	1059	„ 18	(„ 1257	„ 21)
Bremer Waffenting	668	„ 11	(„ 761	„ 13)
Katholische Freistudentenschaft	623	„ 10	(„ 493	„ 8)
Nationaler Hochschulblock	380	„ 6	(„ 285	„ 5)
Republikanischer Block	270	„ 4	(„ 283	„ 4)
Katholische Theologen	263	„ 4	(„ 259	„ 4)

Aus dem chinesischn-japanischen Herentafel Japanischer Großangriff — Chinesische Frauen im Schützengraben

Moskau (über Kowno), 4. Febr. Wie die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet, haben Donnerstag morgen 15 schwere japanische Bombenflugzeuge, alle japanischen Kriegsschiffe und die Landbatterien ein starkes Feuer auf die chinesischen Stellungen eröffnet. Schapei wurde furchtbar zerstört. Der Nordbahnhof ist vollkommen zusammengeschossen. Beide Parteien hatten große Verluste. Nach dem Artilleriefeuer gingen die Japaner vor. Der Kampf ist jedoch noch unentschieden. Die Beschichtung von Wafung wurde für zwei Stunden unterbrochen.

Japans Antwort an die vier Mächte. Tokio, 4. Febr. Am Donnerstag nachmittag wurde den Botschaftern Englands, Amerikas, Italiens und Frankreichs die japanische Antwort auf die fünf Bedingungen des Viermächte-Vorschlages überreicht. Den dritten und vierten Punkt (Zurückziehung der chinesischen und der japanischen Truppen von allen gegenseitigen Berührungspunkten im Schanghai Gebiet und Einrichtung einer neutralen Zone) hat Japan vollständig angenommen. Der zweite und fünfte Punkt (keine weiteren militärischen Vorbereitungen und Regelung der gegen-

seitigen Streitigkeiten im Geiste des Kellogg-Vertrages und der Völkerbundentscheidung vom 9. Dezember mit Hilfe neutraler Berater) wurden abgelehnt, während der erste Punkt (Einstellung der Feindseligkeiten) bedingungsweise angenommen worden ist.

Im wesentlichen entspricht die japanische Antwort den am Donnerstag gemeldeten fünf Punkten des Antwortentwurfes.

London, 4. Febr. Nach den hier vorliegenden Meldungen aus Schanghai sind die Chinesen beim Nordbahnhof bei Regen und leichtem Schneefällen nach Artillerievorbereitung zum Gegenangriff vorgegangen. Zeitweise konnten die Chinesen zwei Bataillone japanischer Seesoldaten umzingeln. Hunderte von Häusern in Schapei wurden durch Feuer zerstört. Die internationale Niederlassung ist durch die Brände stark bedroht. Auch in das japanische Hauptquartier fielen chinesische Granaten. Auf der Straße nach Wafung hatten sich chinesische Frauen in behelfsmäßiger Uniform in einem Schützengraben verschanzt, um einen möglichen japanischen Angriff von dieser Seite her abzuwehren.

2. Jahrg
Stolz
am Som
präsident
gen „Se
nicht, w
R u h b
tags. U
tenjou
war a
beim
trämler
Werthei
men lass
von ihm
Auskunf
„W
heine be
steht es
bevor die
men, ma
gelogen
einen w
den „dog
ten Raff
nerde.
Volk als
vor dem
nuten ge
und Jud
Beisatz.
Im E
baum des
bekannt.
mache die
stellung
schismas
werde mo
transport
überbot e
ner Gen
romantisch
werthaus
Nordh
Wie
meldet
lung der
Landtags
klart:
„Sob
nehmen
um ihn
hängen.
hätten a
sollte sich
Reichsba
auf den
den diese
fionalsozi
mit aller
verteidige
Da fü
allem An
ein Feste
dem Sta
in die H
wir diese
immer w
täglichen
genossen
Wiede
Am 2
Bürgerme
der NSD
hielt dab
didat der
vom Zent
von de
wiffer Jo
halten ko
trauensoo
germeister
men. De
wig Koch
Damit
didat mit
wählt.
Schick
Seine Be
dem Amf
los. Wir
erster na
von Wech
fionalsozi
politik tre

Der Jude Rußbaum heßt zum Bürgerkrieg

Die „blecherne Front“ in Wertheim

Stolz verkündete die SPD, Wertheim, daß am Sonntag, den 31. Januar, der badische Vizepräsident des Landtags, Reinhold, spreche. Wegen „Heiterkeit“ erschien jedoch Herr Reinhold nicht, vielmehr sprach als „Ersatz“ der Jude Rußbaum, Abgeordneter des badischen Landtags. Ungefähr 100 Personen waren im Kettenaal. Die „eiserne Front“ von Wertheim war aufmarschiert. Da saßen sie still vertraut beieinander: Juden, Sozialdemokraten, Zenträmmer und sogar einige Volksdienstler. Die Wertheimer Jüdischkeit hatte es sich nicht nehmen lassen, ihren Rassegenossen zu hören, um von ihm über den Stand der „Aktion Judas“ Auskunft zu erhalten.

„Woh! geschrien!“ Herr Rußbaum konnte keine befriedigende Auskunft erteilen. Schlecht sieht es für die Juden. Ganz schlecht. Aber bevor diese verfluchten Nazi an die Macht kommen, muß noch einmal auf Teufel komm raus gelogen werden. Herr Rußbaum entwickelte einen wahren Galgenhumor. Er sprach von den „degenerierten Sprößlingen einer verbrauchten Rasse“ und meinte damit Prinzen und Generäle. Er log und tobte, sprach vom badischen Volk als dem Volk der Freiheit und warnte vor dem Beispiel anderer Länder. Nach 35 Minuten ging ihm der Faden aus, er nahm Platz und Juden und Jüdischgenossen spendeten ihm Beifall.

Im Schlußwort gab dann der Jude Rußbaum des „Programm“ der „blecherne Front“ bekannt. Mit der geistigen Auseinandersetzung mache die „Eiserne Front“ Schluß. Durch Aufstellung „realer Kräfte“ (!!!) wolle man den Faschismus zerbrechen. Die Wertheimer Nazi werde man durch die Kanalisation in den Main transportieren!!! In Ausdrücken übelster Art überbot er selbst die kühnsten Erwartungen seiner Genossen. Plötzlich wurde Jud Rußbaum romantisch. Er erzählte von den alten Fachwerkhäusern Wertheims und von angeblichem

Renaissancestil. Bei einem Spaziergang durch Wertheim habe er in einem Schaufenster einen Totenkopf und ein Hakenkreuz gesehen. (Er meinte unsere Geschäftsstelle in der Rathausgasse.) Da ein Totenkopf im Fenster mit dem besten Willen nicht festgestellt werden kann, muß angenommen werden, daß der Jude Rußbaum seine eigene Frage im Dämmerlicht in den Scheiden anderer Geschäftsstelle für einen Totenkopf hielt, was umso mehr verwunderlich ist, da sein festes Bonzengesicht bestimmt nicht einem Totenkopf ähnlich sieht. Er kann daher nur in „Zukunftsgedanken“ versunken gewesen sein, was uns dann nicht Wunder nimmt. Wir können Herrn Rußbaum jedoch schon heute zur Veruhigung versichern, daß wir „bis zur letzten Spritze“ höflich sein werden. Das mag immerhin ein Trost für ihn sein.

Zum Schluß sprach noch der großmäulige Sozi-Gemeinderat Koch, dessen politischer Bankrott bereits offenkundig ist und machte die erfreuliche Feststellung, daß in Wertheim die Front gegen den Nationalsozialismus geschlossen sei. Im Wertheimer Rathaus sei eine „Einheitsfront“ gegen die NSDAP. Dies sei umso erfreulicher, als hierzu Parteien gehörten, die sonst im ganzen Reich mit den Nazis gingen. Ein feines Lob ins Stammbuch der Herren Deutschnationalen.

Wir werden uns jedenfalls den Ausspruch des Herrn Koch merken und stellen noch einmal ausdrücklich fest, daß ein Marxist in einer öffentlichen Versammlung sich rühmte, daß die Deutschnationalen in Wertheim in einer Einheitsfront gegen den Nationalsozialismus stehen.

Wir glauben, daß es nun endlich einmal Zeit wird, daß sich die höheren Instanzen der NSDAP mit diesem Fall beschäftigen und die unbedingt erforderlichen Konsequenzen ziehen, falls sie hierzu noch die Kraft in sich fühlen. Daß der Evangelische Volksdienst auch bei dieser „Front“ ist, wandert ja nicht mehr. Den

ehrlichen Wählern dieser Partei wird es aber zu denken geben.

Zum Schluß gab dieser großwahnwitzige Maulheld noch „amtlich“ bekannt, daß gegen die „Lügenberichte“ des „V.B.“ demnächst „amtlich“ Stellung genommen werde. Wer wohl Herrn Koch zu dieser Versicherung beauftragt hat?

Bereits um 10 Uhr war die Versammlung zu Ende. Hochbefriedigt eilten die „Genossen“ zu dem nahen Maskenball und freuten sich noch einige Stunden ihres Daseins unter den Fittichen eines morchen Systems. Beim Abschied wird wohl „Genosse Rußbaum“ bei sich gedacht haben: „Wer weiß wo wir uns wiedersehen.“

Durch diese Versammlung hat sich die „Eiserne Front“ der deutschbewußten Bevölkerung Wertheims vorgestellt. Nichts Neues in Wertheim wird man wohl über das Ganze zu schreiben haben. Man tut gut, sich diese Herrschaften zu merken. Man wird dann bestimmt zur gegebenen Zeit nicht fehlgreifen. Pholaj.

Eine freche Verdrehung der Marxistenpresse

Sie phantasiert von „Morddrohungen“ des „V.B.“

Im Verbotsschluß gegen den „Völkischen Beobachter“ wurde u. a. auch angeführt, der „V. B.“ habe in einem Aufsatz den Augsburger Bischof mit Vergeltungsmaßnahmen bedroht, falls er der deutschen Freiheitsbewegung weiterhin Prügel zwischen die Fäße werfen würde. Selbstverständlich

handelt es sich hier lediglich um „Vergeltungsmaßnahmen“ staatspolitischer Art. Was aber macht die judomaxistische Presse daraus? Sie schreibt, der „Völkische Beobachter“ sei verboten worden, weil er die Gegner des Nationalsozialismus „an Leib und Leben“ (!!) bedroht habe („Münchener Post“ vom 1. Februar). Noch dreister verfälscht der „Vorwärts“, indem er unter der Schlagzeile: „Völkischer Beobachter“ verboten. Grund: „Morddrohungen“ den Eindruck zu erwecken sucht, als hätte der „V. B.“ eine förmliche Mordhebe betrieben. Es wäre hier wohl angebracht, wenn die zur Aufklärung dieses Fälschungsmanövers zuständige Polizeidirektion München durch eine amtliche Berichtigung die Fälschung korrigieren würde, da der „V. B.“ infolge des Verbotes nicht in der Lage ist, sich gegen Lügen zu wehren, die geeignet sind, die größte Unruhe in die Bevölkerung zu tragen.

Die Klonte des Vorwärts

Der „Vorwärts“ bringt am Dienstag früh in seinem Hauptblatt eine Zeichnung, überschrieben: „Hillers Ehart“. Rechts ein Saal des Düsselborfer Parkhotels, in dem Adolf Hitler im Kreise der Industriellen einen Hummer verzehrt. Links durch die hohen Fenster blickt ein Trupp verhungertes SA-Leute und sieht dem Führer zu. Darunter steht: rechts: „Seine Ehart“, links: „Seine SA.“

Wir geben uns nicht die Mühe, einem Schmierblatt, wie dem „Vorwärts“ Anstand beizubringen — vorläufig wenigstens ist das noch nicht möglich, wir sparen uns das für später auf, — aber an dieser Stelle sei doch offenbart, die in dieser Karikatur liegt. Wir wiederholen, daß vor wenigen Tagen die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP die Mitteilung von einer Beteiligung Hillers an dem Essen der Industriellen als „dreistes Lügenmanöver der jüdisch-marxistischen Presse“ gekennzeichnet hat.

Wir empfehlen dem „Vorwärts“ übrigens einmal Bilder von den Frey- und Saufgelagen zu bringen, an denen sich seine Genossen bei den Gebrüder Sklarek beteiligt haben, wie der Sklarek-Prozess alljährlich gerichtsnotorisch feststellt!

In Hillers Lager ist Deutschland

Durch die Staatsvereinfachungsmaßnahmen waren in den Bezirken Bayreuth und Münchberg Zusatzwahlen zum Bezirkstag notwendig geworden. Drei Bezirkstagsitze standen zur Wahl für die Gemeinden Geressee, Reglesreuth und Lützenreuth. Die NSDAP, SPD und KPD hatten Kandidaten aufgestellt. Die NSDAP hatte unter dem Kennwort „Nationale Volksgemeinschaft“ während alle nationalen Stimmen auf sich vereinigt. Das Ergebnis stellt sich wie folgt dar:

SPD	423 Stimmen
KPD	92 Stimmen
Nationalsozialisten	764 Stimmen

Es verteilten sich die Sitze: Kommunisten 0 Sitze, SPD 1 Sitz, NSDAP 2 Sitze.

Dieses ausgezeichnete Ergebnis einer lokalen Wahl, deren Wahlkampf mit aller Schärfe zwischen den Nationalsozialisten und Marxisten geführt wurde, ist ein Beweis dafür, daß die Bewohner dieses bäuerlichen und Arbeitergebietes erwacht sind zum Nationalsozialismus.

Aufruf!

Das lebende und tönende Bild des Films hat innerhalb kürzester Zeit sowohl auf dem Gebiete der Unterhaltung als auch auf kulturellem Gebiete eine ungeheure Bedeutung gewonnen.

Wir wissen, daß der Film ein wirkames Mittel zur Volkserziehung sein kann, daß er benutzt werden könnte im Dienste der nationalen Erhebung — aber wir müssen feststellen, daß geschäfts- und sensationsgierige Mächte ihn mißbraucht haben und noch mißbrauchen, um aus der seelischen Massenvergiftung breiterer Volksschichten ihren Profit zu ziehen.

Es gibt heute keine deutsche Filmkunst. Die Produktions- und Verleihgesellschaften sind fast ausnahmslos in Abhängigkeit fremder, oft deutschfeindlicher Personen und Kapitalien. Diese Kräfte sind es, die dem Filmbesucher Machwerke vorsehen, die nur zerstörende Wirkung ausüben. Es sind dies Filme, die entweder eine kitschige und unwahre Nährseligkeit auslösen, Sensationen und grundsätzliche Vorstellungen vom Leben und Geschehen hervorrufen, denen — namentlich unter der Jugend — schon viele zum Opfer gefallen sind. Noch verheerendere Wirkung aber haben jene Filme, die unter dem Deckmantel der Sachlichkeit den Pazifismus (Remarque „Im Westen nichts Neues“), soziale und bevölkerungspolitische Probleme (§ 175 und § 218) in abwegiger und tendenziöser Weise zum Schaden des deutschen Volkstums behandeln, die unter dem Namen einer Militär-Humoreske den deutschen Soldaten und das deutsche Heer lächerlich machen, und endlich jene, die ganz ungeschminkt und offen den Bolschewismus verherrlichen (Panzerkreuzer Potemkin u. a. Russenfilme). Und dies alles ist möglich, weil in den Filmzensurstellen ebenfalls artfremde Mächte maßgebenden Einfluß ausüben. Aber nicht nur die Hersteller und Verleiher der Filme, sondern auch ein großer Teil der Darsteller sind nicht Deutsche, wobei ein ungesundes Starsystem die Entwicklung eines befähigten deutschen Nachwuchses abdroffelt.

Während die Inhaber der Filmgesellschaften unerhörte Gewinne einziehen, Erfindungen und technische Erneuerungen im Filmwesen wucherisch ausbeuten, geben die deutschen Kinobesitzer unter der Last der Leibkosten, Apparaturlizenzen und ähnlicher Knebelungen zugrunde.

Das deutsche Volk kämpft heute mit letzten Kräften um seinen Bestand. Der Film kann diesem Ringen in demselben Maße nützen, wie er heute unserem Volkstum schadet.

Es gilt, den Kampf um den deutschen Film aufzunehmen!

Es muß gelingen, alle un-deutschen Einflüsse auszuschalten und den Film hineinzustellen in den Dienst am deutschen Wesen!

Der Film ist in der Lage, Kämpfer deutscher Art, deutscher Kultur und deutschen Willens zu sein.

Wie überall, so will auch das noch gesunde Volk im Film deutsches Wesen vermittelt erhalten, es will, daß ein deutscher Film entsteht, der deutsches Gepräge trägt.

Diesen Willen in die Tat umzusetzen, hat sich Der Kampfbund für deutschen Film im Kampfbund für deutsche Kultur zur Aufgabe gesetzt.

Er richtet sich an alle deutschen, schöpferischen Kräfte im Filmwesen, an alle Förderer deutscher Filmkunst, und ruft sie auf, diesen Kampf durch den Beitritt zum

Kampfbund für deutschen Film im Kampfbund für deutsche Kultur
Geschäftsstelle: München, Barenstraße 15, I.
tatkräftig zu unterstützen.

Mordhebe eines sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten

Wie uns aus Straßburg (Uckermark) gemeldet wird, hat dort in einer Versammlung der „Eisernen Front“ der preussische Landtagsabgeordnete Krüger der SPD, erklärt:

„Sobald Hitler die Reichsregierung übernehmen würde, sei schon alles bereitgestellt, um ihn an einem Laternenpfahl aufzuhängen. Die SPD, und die „Eiserne Front“ hätten auch keine Angst vor der SA, sie sollte sich nur rühren, im Nu wäre sie vom Reichsbanner zusammengeschlagen und bis auf den letzten Mann vernichtet. Wir werden diesen Staat niemals freiwillig den Nationalsozialisten überlassen. Wir werden ihn mit aller Gewalt und mit allen Mitteln zu verteidigen wissen.“

Da für die Redner der „Eisernen Front“ allem Anschein nach die Rotverordnung nur ein Fehlpapier ist, rufen wir nicht nach dem Staatsanwalt, was zwecklos wäre. Aber in die Hirne des deutschen Volkes wollen wir diesen Ausspruch einhämmern und ihm immer wieder sagen, wer die Urheber der täglichen Mordtaten an unseren Parteigenossen sind!

Wieder ein nationalsozialistischer Bürgermeister

Darmstadt, 2. Febr.
Am 24. Januar fanden in Weßheim Bürgermeisterwahlen statt. Der Kandidat der NSDAP, Pg. Ludwig Schickert, erhielt dabei 590 Stimmen, während der Kandidat der „Bürgerlichen“, der zugleich auch vom Zentrum, von der Sozialdemokratie und von der KPD, gewählt wurde, ein gewisser Johann Arnd nur 326 Stimmen erhalten konnte. Ein gewiß eindeutiges Mißtrauensvotum wurde dem bisherigen Bürgermeister zuteil. Er erhielt ganze 11 Stimmen. Der keiner Partei angehörige Ludwig Koch V. erhielt sogar nur 5 Stimmen.

Damit ist der nationalsozialistische Kandidat mit übergroßer Stimmenmehrheit gewählt.

Schickert ist gegenwärtig 28 Jahre alt. Seine Befähigung und seine Begabung zu dem Amt des Bürgermeisters ist ganz fraglos. Wir wünschen ihm, daß er sich als erster nationalsozialistischer Bürgermeister von Weßheim durchsetzt und zeigt, wie Nationalsozialisten verantwortliche Gemeindepolitik treiben!

nen be- doch da- ge Pläne den und fien die des Waf- für badisch. Köhler, sonnerstag Veramm- rksämter n letzten in ver- gehalten. en Geg- Behörden Auch in den Jammlun- einziges hler hat verbrechen badischen illste und Gemein- ter Augen gepredigt, nach sei- ausschuf, beiter die en, dem Anders g! Wenn gab, ist terfasser in det bedür- mann in as dazu- und aus gl. Am en, ging kfter Dr. r gründ- es dem re, dem über Dr. n Punkt Partei die lange sollte das Partei- es dem rchlagen ine be- hung. des Gel- undsent- lisse neu- während Feinselig- en wor- spanische idelken es. r vorlie- sind die egen und rievorbe- gegangen. i Batall- nzingeln. wurden nationale stark be- uptquar- auf der hineisiche in einem mög- er Seite

Trommelfeuer im Bezirk Buchen

Ein großer Tag liegt hinter uns, reich an Erfolgen.

Hat es doch Pg. Gemeinderat Odenwälder aus Fiegelhausen, am letzten Samstag und Sonntag verstanden, sich in die Zentrumshochburg, Hettlingenbeuern und Hettlingen Eingang zu verschaffen.

Hettlingenbeuern zählt zu 99% Zentrumswähler.

Längst vor Beginn der Versammlung war das Haus überfüllt. Herr Altbürgermeister Trank der die Versammlung in anerkennenswerter Weise leitete, versichert uns, daß er sich nicht entfallen könne, daß in Hettlingenbeuern eine politische Versammlung so stark besucht gewesen wäre, wie gerade die unsere. Alle wurden auch für ihr Erscheinen belohnt, hat doch Pg. Odenwälder in 2 1/2 stündiger Rede, sachlich und an Hand von Beweismaterial, gründlich mit dem alten System abgerechnet. Insbesondere Beschlüsse lobte unseren Pg. Odenwälder für seine Ausführungen (und das von Zentrumseite).

Am Ende der Diskussion, erbat sich der Ortsvorsitzende Herr Pfarrer Eiermann das Wort, der, bevor er zu seinen Ausführungen überging, es nicht veräußerte, den Redner des Abends, unseren Pg. Odenwälder zu begrüßen. Was hernach in fast einstündiger Rede folgte, war alles, was heute sachliche Diskussion. Man konnte nur hören, ich habe im Bad, Beobachter gelesen usw. Warum ging Herr Pfarrer nicht auf die Ausführungen des Redners ein? Weil er einfach nicht in der Lage war, die gesprochenen Tatsachen zu widerlegen, da mußte er einfach seine Lust auf die verlogenen Scherereien des Buchener Volksblattes nehmen. Pg. Odenwälder rechnete sodann, nach Schluß der Ausführungen des Geistlichen, scharf mit diesen Lügenmeldungen ab. Dann ergriß Pg. Weber, Buchen, das Wort um wichtige Fragen der Landwirtschaft zu be-

handeln. In scharfen Worten überzeugte er alle Anwesenden, welche Vernichtungspolitik die Regierung gerade dem Bauernstand gegenüber getrieben habe.

Mit einem kräftigen Heil konnte unser nimmer müde werdender Bezirksleiter Pg. Achermann, Hainstadt, die Versammlung schließen, und überall hörte man den Ruf: Kommt bald wieder einmal.

Auch in Oberstadt war bei Eintreffen des Pg. Odenwälder der Saal überfüllt. Der nach Schluß der Ausführungen unseres Pg. Odenwälder einsetzende stürmische Beifall und Heil-

Die Zentrumshochburg Osterburken gefallen

Kaum waren vierzehn Tage seit der letzten Versammlung mit Pg. Dr. Schmidt vergangen und unsere Plakate liefen erneut zu einer Kundgebung in den Sonnenaal mit Pg. Dr. Abendroth als Redner.

Diese Kundgebung war ein Wagnis für uns, zumal zu gleicher Zeit das Zentrum zu einer Versammlung mit Minister Baumgartner als Redner eingeladen hatte und wir dazu noch 30 Pfennig Eintritt forderten, das Zentrum dagegen freien Eintritt garantierte. Trotz alledem sind wir Sieger geblieben. Der Saal war mit 350 Personen überfüllt, während das Zentrum als weitaus stärkste Partei nur noch 150 Personen auf die Beine brachte, darunter zwei Drittel Frauen. Wir notieren nüchtern: Die Zentrumshochburg Osterburken gefallen, der Kampf geht verstärkt weiter.

Unser Bezirksleiter Reihner, der nach einigen stoff gespielten Märchen der Standardkapelle, die Kundgebung eröffnete, wies in seiner Ansprache darauf hin, daß bei uns das Deutschland

Rufe zeigten, daß die hier geleistete Arbeit auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Nachdem dann Bezirksleiter Achermann noch an die anwesenden Jungmänner den dringenden Appell richtete der SA beizutreten, wurde die Versammlung mit dem Horst-Wessel-Lied geschlossen.

Ebenso konnte Pg. Achermann in Hettlingen ein überfülltes Haus begrüßen. An den gespannten Gesichtern erkannte man, daß dem Redner, Pg. Odenwälder, ein guter Ruf vorausgegangen war. Die treffenden Ausführungen unseres Pg. Odenwälder hatten den wunderbaren Erfolg, daß nach Schluß seines Vortrages ein ehemaliger christlicher Bau-Gewerkschaftssekretär begeistert erklärte: „ab heute bin ich Nationalsozialist!“ — und noch dazu all seine Anhänger mochte, seinem Beispiel zu folgen!

der Zukunft und im anderen Saale das Deutschland der Vergangenheit verlammt sei.

Hierauf ergriff Pg. Dr. Abendroth das Wort zu seiner großangelegten Rede. Er ging von der Not aus, welche heute nicht nur den Unternehmer, sondern auch den Handwerker, Beamten und Bauern gleich schwer drückt. Er stellte fest, daß das Zentrum das Brandmal der Mißgunst an unserer Not auf der Stirne trägt!

Weinheimer! Helft mit!

Aus der Weinheimer Ortsgruppe. Die NS. Frauenabteilung hat unter der tatkräftigen Leitung ihrer Führerin Frau Dipl.-Ing. Burschel einem längst gebotenen Wunsch Rechnung getragen. Ein Heim für alleinlebende Parteigenossen und SA-Leute wurde im Nebengebäude des Pfälzer Hof, dank des bereitwilligen Entgegenkommens des Herrn Heinrich Reiser eingerichtet. Hierzu fehlt uns natürlich noch Manches. Wir brauchen noch Betten, Strohsäcke, Decken und Kissen, Bettwäsche, ein Herd, Stühle und Tische, Schränke und allerlei Hausrat wie Küchengeräte und anderes mehr. Wir bitten Parteigenossen und Freunde unserer Bewegung, die derartige Gegenstände entbehren können, dies unserem Ortsgruppenführer Walter Köhler, oder der Leiterin der NS. Frauenschaft, Frau Burschel, zu melden. Die Gegenstände werden alsdann gerne abgeholt werden. Wir werden auch die geringste Gabe mit herzlichem Dank annehmen. Helfe jeder an seinem Teil zum guten Gelingen dieser sozialen Tat. Auch bitten wir um Mitteilung, wer ab und zu einen Freitag (Mittag- oder Nachsteffen) für unsere alleinlebenden SA-Leute bereitstellen kann. Auch hier können die Meldungen an Frau Burschel oder an die Ortsgruppenleitung unmittelbar erfolgen.

Gauangelock wird unter!

Gauangelock. Am letzten Samstag, den 30. Januar 32, fand in der Wirtschaft zur Wp eine Versammlung unsererseits statt. Der Redner, Pg. Max Reich aus Eutingen, konnte in einem gefüllten Saale sprechen. Daß dessen Ausführungen treffend und sehr gut waren, bezogte

und Wegbereiter des Bolschewismus sei, weil es sich als ruhender Pol zwischen den beiden Weltanschauungen: „Nationalsozialismus und Bolschewismus“, befindet und die Entscheidung zwischen den beiden Fronten verhindern will für die es keinen Kompromiß gibt, sondern den Sieg des einen und die Vernichtung des anderen voraussetzt. In seinem Schlußwort richtete Pg. Abendroth noch einen Appell an die zahlreich erschienene Jugend, daß sie Kämpfer werden soll in Hitlers SA, und an die Eltern, daß sie ihre Söhne zu Männern und nicht zu Memmen erziehen sollen.

Die Rede wurde häufig durch Beifallsstürme unterbrochen. Als Pg. Dr. Abendroth mit den Worten endete: „Wir werden das 3. Reich der nationalen Freiheit und sozialen Gerechtigkeit bauen“, kannte die Begeisterung keine Grenzen mehr. Die Versammlung sang spontan das Horst-Wessel-Lied.

Nicht vergessen wollen wir, zu zeigen, wie das Zentrum kämpft. Das Zentrum hatte zu seiner Versammlung nur diejenigen eingeladen, die sich zu den „Anständigen“ zählen. Aus dem Besuch beider Versammlungen wäre demnach zu ersehen, daß es in Osterburken nicht „Anständige“ als „Anständige“ gibt. Das Urteil hierüber kann sich jeder Besucher und Vorker selbst bilden. An dieser Stelle sei auch noch der jungen Standardkapelle und dem Spielmannszug Eberbach für ihr erfolgreiches Mitwirken gedankt. Duo.

der Endbefehl wie die Kampfpfende. Um etwaigen Lagenmängeln vorzubeugen ist noch zu erwähnen, daß die Reichswehrgewerkschaft, welche ohne Befehl und nur aus reinem Interesse kamen, in Stärke von ungefähr 15 Mann, natürlich auch den Raum mitfüllten. Aber diese, das soll den Gauangellackern zur Feststellung gesagt sein, auch Bauern Euren Standes, pflügen ihr Feld nicht nur für materialistische Dinge, für Geld und Gold, sondern sie wenden ihre Scholle auch für Deutschlands Freiheit, für Sein und Werden und ihrer Kinder Zukunft. Drum führen sie neben dem Pflug auch das Banner des Hakenkreuzes in der Hand. Und Du, Gauangelock?

Die „Eiserne Front“ von Oberflockenbach

Oberflockenbach im Weinheimer Amtsbezirk soll nun, wie wir hören, Garnisonort der „Weihnachten Front“ werden. Wir erfahren, daß am vergangenen Sonntag in der „Krone“ in Oberflockenbach, Verhandlungen zwischen zwei Vertretern des Mannheimer Reichshammer- und Hilo-Konzerns und drei Oberflockenbacher Parteirepublikaner stattfanden. Die Besprechungen schienen einen befriedigenden Verlauf genommen zu haben. Die Herren aus Mannheim sind in guter Stimmung in Weinheim angekommen und 8.05 Uhr ab Weinheim-Brücke heimgereist. Kommandeur dieser Induschutruppe dürfte voraussichtlich der Vorsteher der sozialdemokratischen Ortsgruppe Oberflockenbach werden. Hoffentlich gibts keine Jangeburt! Frei Heul!

Mannheim trommelt

Sekl. Schweigingerstadt. Am 27. Januar hielt die Sektion Schweigingerstadt in den Gloria-Sälen eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Der Redner des Abends Prof. Dr. Günther Seidelberg, verstand es, seine Ausführungen über Religion und Nationalsozialismus äußerst interessant zu gestalten. Die Aussprache beschäftigte auch hier ein stetes Fortschreiten unserer Bewegung.

Sekl. Offstadt. Für die am 28. vor. Mis. stattgefundenen Pflichtmitgliederversammlung in den „Gloria-Sälen“, die einen sehr guten Besuch aufwies, hatten wir Pg. Stadtrat Runkel als Redner gewonnen. Er schilderte uns in treffenden Worten den Kampf, den die NS-Fraktion nunmehr über ein Jahr im Rathaus gegen die verbotene und verrottete Wirtschaft in unserer Stadt führt. Schlaglichtartig beleuchtete er die Mißstände, die in der Stadtverwaltung in erschreckendem Maße zutage treten und machte uns mit dem Rätsel und der parlamentarischen Akrobatik unseres DV. Heimerich und seiner „Eisernen Gustave“ bekannt. Nach diesen sehr interessanten Ausführungen schilderte

unser Sektionsleiter Pg. Stv. Fehrmann in kurzen Worten die Keilerei in der Bürger-Ausschuss-Sitzung und wies die frohen Verleumdungen der Rotations-Sonogoge in R 3 gegen seine Person mit aller Schärfe zurück. Mehrere Zeitungsbestellungen und eine roge Aussprache waren der Erfolg der gut verlaufenen Versammlung.

Sekl. Feudenheim. Am 29. Januar 1932 hielt die Sektion ihre erste diesjährige Mitgliederversammlung ab, welche sehr stark besucht war. Diese Versammlung fand in dem neuen und eigenen Parteibau der Sektion statt. Nach Begrüßung durch den Sektionsführer, Herrn Kaufmann, hielt Pg. Dr. Roth ein Referat über das Thema: „Die Erziehung der Jugend im kommenden nationalsozialistischen Staate. Nach den von großer Sachkenntnis jugendlichen Ausführungen streifte der Redner noch kurz die gegenwärtige politische Lage, hauptsächlich die bevorstehende Reichspräsidentenwahl und die Stellungnahme der NSDAP. hierzu. Reichert Beifall dankte dem Redner.“

Mitarbeiter, beliebig viele Lampen anfertigen?

„So viele gebraucht werden! Wir benötigen lediglich die Rohform der Lampe und die verschiedenen Materialien, die teilweise unser besonderes Geheimnis sind, Herr Oberst!“

Wessel hat schweigend zugehört. Jetzt greift er ein.

„Sagen Sie, Cluse, sind Sie ganz sicher, daß außer Ihnen dreien kein anderer Mensch eine Ahnung hat?“

„Vollkommen, Erzellenz! Es liegt ja in unserm Interesse! Wir sind alle Junggefallen, und das erleichtert die Sache!“

Nikolaus lacht.

„Richtig, Cluse, nur keine Weiber einweihen — sonst geht's schon schief!“ Er wendet sich an Wessel. „Können Sie, Herr Minister, mir heute den Herrn Chefingenieur zur Verfügung stellen? Ich lege Wert darauf, den Apparat Erzellenz von Stosch vorzuführen! Die Sache ist von eminenter Wichtigkeit!“

„Selbstverständlich! Solange Sie ihn benötigen!“

„Danke! Ich komme dann zu Ihnen hinunter, lieber Ingenieur, ich muß mir den Empfänger ansehen und Ihre Mitarbeiter!“ Sie sind allein.

„Was sagst du, Wessel?“

„Ich kann es noch nicht fassen! Wenn ich denke, daß man vor sich eine simple Lampe hat, die jedes Wort, das man spricht, aufnimmt und an irgendeinen Menschen weiterleitet — so finde ich das außerordentlich beunruhigend! Unheimlich, direkt gefährlich!“

„Das stimmt. Und doch ist die Sache entsetzlich einfach, natürlich jetzt, wo sie erfunden ist!“

„Wir haben jedenfalls nicht genug Geld in Deutschland, um diese geniale Erfindung entsprechend zu bezahlen. Darüber muß man noch sprechen. Da muß etwas geschehen, Wessel! Aber was meinst du, wenn es gelingt, einige dieser niedlichen Lampen auf gewisse Schreibtische zu praktizieren? hm?“

„Es nimmt mir den Atem!“

„Glaub's! Es wäre fein, wenn man bei einer Tasse Kaffee hören könnte, was man am Quai d'Orsay oder Downing Street ausfodt. Was zum Beispiel Erzellenz Dallier erzählt! Na, ich werde mein möglichstes tun!“

„Es wäre unerhört. Gerade jetzt, Nikolaus. Es wäre mehr wert als eine Armee!“

„Ohne Zweifel! Ich gehe mir jetzt die Sache gründlich ansehen. Sei so gut und lasse die Lampe in mein Amt senden!“

„Gern, mir ist sie sowieso unheimlich!“ Oberst Nikolaus lacht.

„Kein Wunder! Eine richtige moderne Zauberei! Adins Wunderlampe. Also auf Wiedersehen! Ich hoffe, daß wir bald einen kleinen Lampenvertrieb aufmachen können! Export, zu billigen Preisen! Sirna Wessel und Cluse! Auf Wiedersehen, alter Freund, du siehst, es gibt immer wieder Dinge, die einen erfreuen können!“

„Auf Wiedersehen!“

Wessel läutet und gibt Hannes den Auftrag, die Lampe sorgfältig zu verpacken, in das Büro des Oberst Nikolaus zu bringen und dem Herrn Oberst persönlich zu übergeben.

„Sie geben die Lampe nur dem Herrn Oberst persönlich, Hannes!“

„Ja wohl, Herr Minister!“

„Jefällt ihm nicht, die Lampe! Hat sie waschen! Na, der Cluse wird sich ärgern!“ denkt

sich das Sattotum und trägt die Lampe feierlich vor sich her.

Deutschland ist mit der letzten Reparationsrate für 1939 im Rückstand.

Das ist eine Tatsache, die nicht geleugnet werden kann. Es handelt sich um eine halbe Milliarde Mark! Dazu kommt noch in ganz kurzer Zeit die erste Rate für 1940 — wieder 520 Millionen — zusammen also eine Milliarde!

Der Generalrat der Reparationsbank drängt bereits sehr deutlich. Der schon gewährte Zahlungsausschub geht zu Ende, ohne daß sich Deutschlands Lage irgendwie geändert hätte.

Frankreichs Anteil beträgt 300 Millionen Mark. Wie immer ist es besonders ungeduldig; dabei häuft sich in den Kellern der Bank von Frankreich das Gold zu Bergen, und Milliarden von Francs fließen aus Frankreich als Kredite wieder über England und Amerika nach Deutschland zurück. Das erprekte Geld wird eben nochmals benötigt, um deutsche Fabriken, die deutsche Großindustrie, ganz Deutschland auch auf diesem Wege unter französische Abhängigkeit zu bringen.

Deutschland hat 5 Millionen Arbeitslose! Wie soll auch die deutsche Industrie, belastet durch hohen Zinsfuß, durch unerhörte Steuern, durch Abgaben an allen Ecken und Enden auf fremden Märkten erfolgreich konkurrieren? Amerika schließt sich ab wie eine Auster, in China schaltet und waltet der Dollar, in Indien, in Afrika regiert England, in Südamerika und Australien ist schärfster Wettkampf mit der Union, die zu Verluftpreisen verkauft, um Deutschland und England niederzurufen.

(Sortierung folgt.)



Copyright 1930 by Gerhard Stalling A.-G., Odenburg i. O.

(24. Sortierung.)

Oberst Nikolaus beginnt zu sprechen. Vor der Schreibtischlampe und hinter ihr; er wandert durch das Zimmer, stellt sich in eine Ecke, das Gesicht zur Wand, spricht bald laut, bald flüstert er fast, lacht, spricht langsam und schnell, wechselt die Stimme und schließt: „So, Herr Ingenieur, ich bin fertig, kommen Sie bitte zu uns!“

In wenigen Minuten ist Cluse da. Er reicht dem Obersten das Stenogramm. Hastig greift dieser danach, überfliegt es und gibt es dann an Wessel.

„Es stimmt alles! Cluse, dieses Wunder müssen Sie mir erklären!“

Cluse nimmt die Lampe, zeigt den winzigen Knopf, drückt darauf, und der Apparat liegt vor ihren Augen. Ruhig erklärt Cluse die Erfindung. Das Prinzip. Als er geendet, reicht ihm Nikolaus die Hand.

„Ich danke Ihnen! Die Sache ist unerhört! Wirklich unerhört! Wie viele solcher Lampen haben Sie?“

„Es gibt nur die Eine, Herr Oberst!“

Sind Sie überzeugt, daß Sie über jede Entfernung empfangen können?“

„Vollkommen!“

„Und Sie können, ich meine Sie und Ihre

Parole-Ausgabe.

ORTSGRUPPE MANNHEIM.

Freitag, den 5. Februar 1932, 8.15 Uhr
Sektion Humboldt: Sektions-Mitgliederversammlung, Erscheinen Pflicht!
Sektion Kocharan: „Zur Krone“, öffentliche Versammlung, Redner: Pg. Prof. Dr. Günther (Heidelberg).
Sektion Kästler: „Schwarzer Adler“, öffentliche Versammlung, Redner: Pg. Ortsgruppenleiter Wegel (Mannheim).
Sektionen Friedrichspark und Jungbusch: „Wartburg-Hospital“ Mitgliederversammlung. — Redner: Pg. Stadtrat Ranke (Mannheim).

Samstag, den 6. Februar 1932, 8.30 Uhr.
Sektion Waldhof: „Kantine der Spiegel-fabrik“ öffentliche Versammlung, Redner: Pg. Cerff (Heidelberg).

Achtung Sektionsleiter!
Am Montag, den 8. Februar 1932, 8.30 Uhr findet auf der Geschäftsstelle D 5, 4 eine wichtige Besprechung statt. Die Stellvertreter haben ebenfalls zu erscheinen.

BEZIRK MANNHEIM

Freitag, den 5. Februar 1932.
Ortsgruppe Weinheim: „Eintocht“, Generalmitgliederversammlung, Redner: Pg. Gau-leiter Wagner (Karlsruhe), M. d. L. und Ortsgruppenführer Walter Köhler (Weinheim) M. d. L. Sämtliche Mitglieder haben zu erscheinen und ist nur in dringenden Fällen eine schriftliche Entschuldigung an den Ortsgruppenführer zulässig. Mitgliedskarten sind am Saal-eingang vorzulegen.
Samstag, den 6. Februar 1932, 8.30 Uhr:
Ortsgruppe Heidenheim: Saalbau „Zur Rose“ SA-Verbeabend. Redner: Pg. Dr. Abendroth (Heidelberg).
Sonntag, den 7. Februar 1932.
Ortsgruppe Ostersheim: 3 Uhr öffentliche Versammlung, Redner: Pg. Cerff (Heidelberg)
Ortsgruppe Edingen: 8.30 Uhr öffentliche Versammlung, Redner: Pg. Cerff (Heidelberg)
Ortsgruppe Schriesheim: 8 Uhr „Zum Hirsch“ öffentliche Versammlung, Redner: Pg. Fie-ler (Schwehingen).

Mittwoch, den 10. Februar 1932.
Ortsgruppe Kaulenheim: 8.30 Uhr: Öffent-liche Versammlung in Altkübeln. Redner: Pg. Friedhelm Kempf (Karlsruhe).

ORTSGRUPPE HEIDELBERG.

REBO Heidelberg. Am Freitag, den 5. Februar, abends 8.30 Uhr wichtige Betriebs-reisende-Sitzung in der Geschäftsstelle — Marktplatz 3 — Erscheinen unbedingt erforder-lich.
Der Ortsgruppenleiter,
Sektion Kirchheim: Freitag, den 5. Februar, abends 8.30 Uhr im Saale der Rose. Redner: Pg. Dr. Roth, Mannheim. Thema: Aus Glend und Not, zu Freiheit und Brot!
Bezirkswirtschaftsrat.
Nächste Sitzung sämtlicher Fachberater Montag, den 8. Februar, 8.30 Uhr im Neben-zimmer der „Deutschen Eiche“.
Dr. Lingens, Obmann.

BEZIRK HEIDELBERG

Neckesheim: Sonntag, den 7. Februar, nachmittags 3 Uhr. Redner: Pg. Maj Nagel, Blankenloch.
Sandhausen: Samstag, den 6. Februar, abends 8.30 Uhr „Zur Rose“. Redner: Pg. Maj Nagel, Blankenloch.
Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß die Tätigkeitsberichte der Ortsgruppen je-weils am Monatsende, spätestens jedoch bis 2. des kommenden Monats bei der Bezirks-leitung einzuenden sind. Im Interesse einer reibungslosen Erledigung der Geschäfte ist die-ser Termin unbedingt einzuhalten. Ferner sind, soweit noch nicht geschehen, die Orts-gruppenpropagandaleiter zu melden.
Der Bezirkspropagandaleiter: Dinkel.
Ortsgruppe Wiesloch.
Am Samstag, den 6. Februar 32, findet im „Deutschen Hof“ in Wiesloch eine Zusammen-kunft des Bezirks-Wirtschaftsrates statt. Sämt-liche Obleute der einzelnen Fachberater-Kreise sind verpflichtet daran teilzunehmen.
Menges, Obm. des Bez.-Wirtsch.-Rates.
Ortsgruppe Rosbach.
Rosbach, 5. Februar (im kleinen Saal des Bahnhofhotels) Wörner (Rosbach) „Was ist positives Christentum?“

Das Wrack des U-Bootes „M 2“ gefunden

London, 4. Febr. Nach achtstägiger Suche ist das Wrack des Unterseebootes „M 2“ in der Nacht zum Donnerstag 5,8 Seemeilen vom Leuchtturm Portland Bill entfernt aufgefunden worden. Es liegt in der Nähe von vier Wracks, die schon in den ersten Tagen des Suchens festgestellt worden waren und etwa an der Stelle, an der der Kapitän des Dampfers „Lynesider“ das Unterseeboot hatte tauchen sehen und an der späterhin zwei SignalfLAGGEN gefun-den wurden. Die Entdeckung erfolgte durch Unterwassererschallapparate des Unterseeboot-abwehrfahrzeuges „Torrid“. Als die Such-leinen eines Paares der Fahrzeuge auf ein Hindernis auf dem Meeresgrunde stie-ßen, wurden Taucher abgesetzt, die bald darauf melden konnten, daß man das Un-terseeboot „M 2“ gefunden habe.
Während der Nacht haben die Taucher weitere Feststellungen über die Lage des Fahrzeuges vorgenommen. Der Gesamt-park an Hebefahrzeugen in Portsmouth wurde alarmiert und soll die Hebearbeiten sofort beginnen, sobald der Befehl der Ad-miralität hierzu einläuft. Fachkreise neh-men an, daß der Verlust des U-Bootes höchstwahrscheinlich durch eine Wasserstoff-erlosion der Akkumulatoren erfolgt ist.

Deltankdampfer explodiert 8 Tote, viele Verletzte

Newyork, 4. Febr. In dem Dock der Sinclair Oil Compagny in Marcus-Hook (Pennsylvanien) flog der Deltankdampfer „Widwell“ in die Luft. Acht Personen wurden getötet, 18 verletzt. Die Zahl der Vermissten beträgt 14. Das Tankschiff ist

durch die Gewalt der Explosion völlig zer-stört worden. Die Ursache des Unglücks ist unbekannt.

Zum Erdbeben auf Cuba

London, 3. Febr. Bei dem Erdbeben in Santiago wurde nach hier vorliegenden Meldungen etwa ein Drittel der Stadt zer-stört. Im ganzen erfolgten fünf Erdstöße. Die Stadt steht unter militärischem Befehl.

Gift in Likörf Flaschen

Kopenhagen, 4. Febr. Auf einem Ko-penhagener Müllabladeplatz ereignete sich ein furchtbares Giftdrama. Einige Müll-arbeiter und ein Kutscher fanden Flaschen im Müll, deren Inhalt sie für Likör hielten und austranken. Kurz darauf trafen bei den Leuten schwere Vergiftungserscheinun-gen auf. Ein Arbeiter verstarb. Zwei Ar-beiter liegen in hoffnungslosem Zustand im Krankenhaus. Es handelt sich um Flaschen, die das Etiket einer Likörfirma trugen, jedoch mit einem Giftstoff gefüllt waren. Die Flaschen waren von einer kleinen Far-benfabrik gekauft und anscheinend mit Probelösungen gefüllt worden, die man später fortwarf. Man nimmt an, daß viel-leicht noch mehr Leute, vor allem Arbeits-lose, die den Abladeplatz aufsuchten, aus den Flaschen getrunken haben.

Raubüberfall auf eine Sparkasse

Wandsbek, 3. Febr. Am Mittwoch nachmittag erschienen in der Sparkasse Wandsbek zwei junge Leute, und forderten den anwesenden Sparkassenbeamten unter

Die Soldaten helfen bei den Aufräumungsarbeiten. Die Bekämpfung des ausgebro-chenen Feuers ist infolge großen Wasser-mangels sehr schwierig. Die Kathedrale ist schwer beschädigt worden. Die Haupttele-graphenlinie nach Havanna ist nicht gestört.

Erdbeben auch auf Jamaika

Newyork, 4. Febr. Wie aus Kingstown gemeldet wird, hat sich am Mittwoch auch auf Jamaika ein Erdbeben ereignet, das jedoch nur verhältnismäßig geringen Schä-den anrichtete.

Bedrohung mit dem Revolver auf, das Geld herauszugeben. Als sich der Beamte weigerte, versetzten sie ihm einen Schlag vor den Kopf und entrißen ihm die Brieftasche mit etwa 500 RM. Inhalt. Durch den Schlag erlitt der Ueberfallene eine stark blutende Kopfwunde. Hausbewohner und Straßenpassanten verfolgten die Täter, konnten sie aber nicht erreichen. Der eine Räuber lief querfeldein und schoß auf seine Verfolger, ohne jedoch zu treffen.

Anschlag auf den Schnellzug Budweis-Prag

Prag, 4. Febr. Wegen des Schnellzug, der von Budweis nach Prag fährt, wurde in der Nacht auf Donnerstag bei der Station Tomisch ein Anschlag verübt. Auf den Gleisen war ein Betonkloß und eine Eisen-platte mit Draht befestigt. Die Lokomotive zermalmte aber den Betonkloß und schob die Eisenplatte zur Seite, so daß der Schnell-zug ohne Aufenstall seine Fahrt fortsetzen konnte. Von dem Attentäter fehlt jede Spur.

Aus Nah und Fern.

Ludwigshafen, 4. Febr. (Unterschlagung) Am Montag unterschlug ein 33 Jahre alter Logner von hier einen Geldbetrag von nahezu 34 Mark, den er im Auftrage seiner Logisgeberin auf dem Postamt in Empfang genommen hatte. Er ist seitdem flüchtig.

Ludwigshafen, 4. Febr. (Leichenfund). Am 13. Januar 1932 wurde am rechten Rheinufer in der Gemarkung Lampertheim die Leiche eines neugeborenen Kindes, männl. Geschlechts, vollständig nackt aufgefunden. Die Kindsmutter ist unbekannt. Sachdienliche Mitteilungen an die Kripo hier erbeten.

Ludwigshafen, 4. Febr. (Vom Bahn-räuber mitgenommen). Gestern nachmittag gegen 6 Uhr wurde in der Prinzregenten-straße in der Nähe der Steinstraße das vier Jahre alte Mädchen einer Familie in der Steinstraße von einem in Richtung An-lin-fabrik fahrenden Straßenbahnzug der Linie 3 angefahren, zu Boden geworfen und vom dem Bahnräuber des Straßenbahn-wagens etwas mitgenommen. Glücklicher-weise konnte der Fahrer den Straßenbahn-wagen auf die kürzeste Strecke zum Hal-len bringen, so daß das Kind nur Hautab-schürfungen an den Beinen erlitt.

Weinheim. (Verschiedenes.) Die von uns bereits an dieser Stelle gemeldete Sitzung des Bürgerausschusses findet nicht am Freitag, den 5. ds. Mts., sondern erst am Mittwoch, den 10. ds. Mts. abends 5 Uhr im Bürgerausschuß-Saal (Schloß) statt. Man darf auf den Verlauf dieser Sitzung und die Stellungnahme der einzel-nen Fraktionen zu der vorgeschlagenen Sen-kung der Werkstarife gespannt sein. — Der Gemeinnützige Verein hielt am Montag dieser Woche unter dem Vorsitz unseres Hei-matforschers Zinkgräf, seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende erstattete den Tätigkeitsbericht für das ver-stoffene Geschäftsjahr. Es wurde eine Fülle er-priechlicher Arbeit im Interesse unserer Zwieburgenstadt im vergangenen Jahre geleistet. Die Versammlung schloß mit einem Dankeswort des Vorsitzenden an seine Mit-arbeiter. Sein besonderer Wunsch war der, daß unsere Vaterstadt recht bald wieder einer schöneren und besseren Zeit entgegen geben möchte.

Anmeldungen zur Volkshule. Bei der diesigen Volkshule wurden in diesen Ta-gen 140 Knaben und 135 Mädchen ange-

meldet. Wegen dem Vorjahr ein Weniger von 3 Schülern.

Schönenberg, 4. Febr. (Der Haarschopf abgebrannt.) In einem hiesigen Friseur-geschäft kam ein nicht alltäglicher Unfall vor. Ein junger Mann wollte sich mit einem elektrischen Apparat Dauerwellen machen lassen. Hierbei wurde der Apparat überhitzt, so daß die Haare abbrannten. Ob sie nochmals nachwachsen, ist mehr als frag-lich.

Unfall beim Holzfällen. Merchingen, 4. Febr. Beim Holzfällen im Gemeindegeld erlitt der 33jährige ledige Land-wirt Wilhelm Matzer dadurch einen Unfall, daß er von einer fallenden Wache getroffen wurde. Schwer verletzt und in bewußtlosem Zu-stande wurde er in ärztliche Behandlung ver-bracht.

Schwerer Unfall. Eberbach, 4. Febr. Als hier der Metzger-meister Alois Joran in seinem Laden von einem hängenden Teil Fleisch abschneiden wollte, riß die Seilene, an der das Fleisch aufgehängt war. Dabei drang dem Metzgermeister das Tranchier-messer, was er in der Hand hielt, in den Ober-schenkel und verursachte eine erhebliche, stark blutende Wunde. Zum Glück wurde die Schlag-ader nicht getroffen. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

Einbrecher in der Kirche. Steinsfurt (Amt Wertheim), 3. Februar. Bis jetzt noch unbekannte Täter stahlen in einer der letzten Nächte aus der hiesigen katholischen Kirche einen Teppich im Werte von etwa 40 Mark, außerdem erbrachen sie zwei Opferstühle und beraubten sie ihres In-halts. Vermutlich hatten sich die Täter am Abend in der Kirche einschließen lassen, um so ungestört „arbeiten“ zu können.

Produktenbörse.

Mannheimer Produktenbörse vom 4. Februar. Die Forderungen für Inlandsgetreide sind etwas ermäßigt, doch bleibt das Geschäft schleppend. La-Plata-Mais und Nordamerika haben ihre Forderungen erhöht. Im Vormit-tagsoverkehr konnte sich noch kein Geschäft entwickeln. Die Allgemaintendenz war ruhig. Im nichtoffiziellen Verkehr hörte man gegen 12.30 Uhr folgende Preise waggongfrei Mann-heim per 100 Kilo: Weizen 25.75—26.25, Rog-gen incl. 21.25, 22, Hafer 15.50—18, Sommer-gerste 16.75—19.75, Futtergerste 18—18.50, Platamais 17.75—18, Vierterbier 12.25—12.50.

Weizenmehl südd. Spez. Kull 35.90, mit Aus-landsweizen 37.65, Weizenauszugsmehl 39.00, Weizenbrotmehl 27.90 bzm. 29.65, Roggenmehl 30.75—31.75, Weizenkleie fein 8.75, Erbsen-kuchen 13.50—13.75 RM.

Märkte.

Adelsheimer Schweinemarkt vom 2. Februar.
Aufahrt 175 Milch- und 8 Käufer Schweine. Bezahlt wurden für das Paar Milchschweine 25—35 RM. für Käufer 40—45 RM. Zwei Drittel der Zufuhr wurden verkauft.
Schwehinger Schweinemarkt vom 3. Februar.
Auftrieb 157 Milchschweine. Preise 15 bis 40 RM pro Paar. Etwa die Hälfte verblieb als Ueberfland.
Weinversteigerung in Baden.
Die Bezirksweingergenossenschaft Oberkirch hielt eine gut besuchte Weinversteigerung ab, auf der 220 Hektoliter Wein abgesetzt wurden. Es erlösten Eßling 35, Weißherbst 40—50, Ringerberger 50—60, Riesling 45, Ruländer 60—65, Oberkircher Burgunder 60—62 RM per 100 Liter.
Mannheimer Schlachthofmarkt vom 4. Februar
Dem Mannheimer Kleinviehmarkt vom 4. Februar 1932 waren zugetrieben: 225 Kälber, 14 Schafe, 119 Schweine und 986 Ferkel und Läufer, zusammen 1344 Tiere. Bezahlt wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht bzw. pro Stück:
Kälber: —, 32—34, 28—30, 22—24; —
Schafe: —, —, 12—20, — Schweine: nicht notiert; — Ferkel bis 4 Wochen: 8 bis 12, über 4 Wochen 14—16; — Läufer: 17 bis 19. — Marktverkauf: Kälber ruhig, langsam geräumt, Ferkel und Läufer mittel, Schweine: nicht notiert.
Weinversteigerung in Bad Dürkheim.
Die vereinigten Weinbergbesitzer Weifen-beim a. Bg., Vereinigung zur Versteigerung von Qualitäts- und Konsumweinen veranstaltete am Mittwoch im Saal der Winzergenossen-schaft „Vier Jahreszeiten“ in Bad Dürkheim eine Versteigerung von 1930er und 1931er Qua-litätsweihen aus besten Lagen von Welfen-beim a. Bg. und Herzheim a. Bg. Ausgebieten wurden 9 300 Liter 1930er und 12 800 Liter 1931er, meist verbesserte Weine. Zurückgezogen wurden zwei Nummern 1930er und 4 1931er. Es kosteten die 100 Liter: 1930er Weihen: Vogelgang natur 450, 450, Kallstädter Weg verb. 440 zur. 440 zur., Steinfeld 440, Herren-morgen m. Riesl. 440, 400, Steinfeld 440. — 1931er Weihen: Steinfeld verb. 360, 360, Kallstädter Weg 360, 360, Ries 340, 340, Kall-städter Weg 370, 370, Steinfeld 340, 340, 360, Hängel 340, Herzheimer Johannesmann 360 zur., Herrenmorgen Riesl. 350, 350, Kallstädter Weg 370, 360, Vogelgang 310 zur., Feinsche 370, 370, Kallstädter Weg 360 zur., 300 zur., Hängel 360, Herzheimer Weg 370, 370, 370, Herzheimer Weihenmerweg 340, 340 RM.

mas sei,
den be-
sozialismus
Entschei-
verhindern
st, sondern
hang des
ymort sich-
ell an die
Kämpfer
die Eltern,
nicht zu
fallsstürme
h mit den
3. Reich
Berechtigung
neigung
spontan
eigen, wie
batte zu
Aus dem
demnach
„Unan-
das Urteil
und Leser
noch der
pielmanns-
Mitwirkten
Duo.
Um et-
noch zu
N., welche
terestre ho-
nn, natür-
liche, das
ung gefolgt
süßen ihr
Dinge, für
re Scholle
sein und
Drum fäh-
ammer des
Sawangel-
denbach
Kantsbezirk
der „Ble-
n, daß am
in Ober-
Verel-
ter- und
wader Pa-
Beschneid-
verkauf ge-
Mannheim
ein ange-
im-Brüder
Judenstuh-
liegende der
Ober-
weine Zan-
feierlich
parations-
geleugnet
eine halbe
h in ganz
— wieder
eine Milli-
ant drängt
gewährte
ne daß sich
wert hätte.
Millionen
gebuldig;
Bank von
Milliarden
als Kredite
erila nach
Geld wird
Fabriken,
Deutschland
sische Ab-
arbeitslose!
e, belastet
Steuern,
Enden auf
kurrieren?
Auster, in
in Indien,
nerika und
f mit der
kauft, um
ringen.

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 5. Februar 1932.

Die Polizeistunde an Fastnacht. Das Ministerium des Innern hat in einem Erlaß an die Bezirksämter die Regelung der Polizeistunde für Fastnacht vorgenommen. Die Bezirksämter sind berechtigt, die Polizeistunde bis 4 Uhr morgens festzusetzen dort, wo sie normalerweise um 12 Uhr beginnt. Sie ist auf 5 Uhr morgens festgesetzt dort, wo die Polizeistunde normalerweise um 1 Uhr beginnt. Bezüglich der Gebührenerhebung für die Polizeistundenverlängerung, soweit sie auf Grund besonderer Anträge zu erfolgen hat, ist Anweisung auf größtmöglichstes Entgegenkommen ergangen.

Wasserstandsnotizen vom 4. Februar: Rhein: Waldshut 187 (unv.), Besei 0,24, Schifferinsel 36 (minus 3), Rehl 185 (minus 3), Maxau 360 (minus 1), Mannheim 288 (minus 1), Gaub 162 (minus 3), Keln 154 (minus 2). — Neckar: Jagfeld 92 (minus 5), Mannheim 234 (minus 2). — Witterung in Schifferinsel: Südost, Nebel, minus 2.

Polizei-Bericht

Verkehrsunfälle: Gestern Vormittag kam beim Zeughausplatz ein Jagdperd infolge der Glätte der Straße zu Fall. Die dadurch verursachte Verkehrsbehinderung war nach kurzer Zeit behoben. — Zwischen F und G 7 in der Nähe des Luisenrings rutschten auf die gestrige Mittagzeit die Pferde eines Rehlwagens auf dem nassen Asphaltboden aus. Hierbei geriet eines der Pferde mit den Vorderfüßen zwischen Stoffkante und Kähler eines stehenden Personenkraftwagens. Die Pferde wurden mit Hilfe von Passanten abgeseilt und aus ihrer Lage befreit. Verletzungen trugen sie nicht davon. Der Personenkraftwagen wurde an verschiedenen Stellen beschädigt. — Ecke Waldhof- und Hanstraße stießen gestern Nachmittag ein Kleinkraftwagen und ein Personenkraftwagen zusammen. Durch den Zusammenstoß wurde der Beifahrer des Kraftwagens in weitem Bogen von seinem Sitz geschleudert; er erlitt starke Prellungen am rechten Fußgelenk, linken Knie und an der linken Hand, sodaß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Vorsicht mit Gasbügeleisen: Beim Bügeln mit einem Gasbügeleisen erkrankte eine Frau aus der Contorfstraße infolge Ausströmen der Gase. Sie wurde mit einer Gasversorgung in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Entwendet wurden: Zum 26. Januar aus einer Werkstätte in Waldhof ein 3 PS-Elektromotor, 120 Pfund schwer, 30 Zentimeter lang und 25 Zentimeter breit. — Am 28. Januar im Herschelbad hier ein braunes Ledergebeut mit 1.— RM Inhalt und 1 Ebering, der die Buchstaben L. S. und die Worte „Weib mir treu“ trägt. — Am 29. Januar in einem Warenhaus in K 1 hier ein schwarzer Ledergebeut mit 40.— RM Inhalt. — Am 30. Januar von einem Rollwagen zwischen D 3 und 6 2 graue Emaille-Eimer mit eingemachten Bohnen. — Am 30. Januar in einem Hause der Offstadt eine goldene Damenarmbanduhr, rund, Rand zifferlos, goldgelbes Zifferblatt mit arabischen Ziffern, Stahlblech, wie die Zeiger, Double-Kettenarmband mit Klappverschluss, ein Damengeldbeutel, schwarzes Saffianleder mit Druckknopfverschluss, Inhalt 8.— RM Bargeld, eine Damenhandtasche aus braunem Nindleder mit dunkelbraunen Streifen in der Mitte, mit Druckknopfverschluss, ein dunkelbrauner Geldbeutel mit Druckknopfverschluss, Inhalt 7,50 RM Bargeld, ein weißes Damenschulchen und ein Rosenkranz. — In der Nacht zum 31. Januar aus einer Wirtschaft in der Schwemingerstadt ca. 7—8 RM Wechselgeld, 1 Ring Vionerwurfs und ca. 2 Pfund roter Schwanenmaggen.

Verloren ging: Am 21. Januar eine Bajonnette mit Sicherheitsverschluss, mittlere Größe, schmale, glatte Form, in der Mitte ein Brillant.

Tageskalender:

Nationaltheater: „Stella“, Trauerspiel von Goethe — Miete F — Kleine Preise — 20 Uhr.
Planetarium im Luisenpark: 15 und 16 Uhr Beschäftigungen, 17 Uhr Rundfunkkonzert und Lichtbildvortrag für Erwerbslose.

KINO.

Schanburg: „Der Draufgänger“ — eine recht stotte Gade. Ein Perlenraub — internationale Hochadlerwelt — Kaschemmentlust: dies hat man zu einem recht guten Kriminalfilm verarbeitet. Hans Albers ist der Kriminalbeamte, der die Gade schmeißt. Er ist der Draufgänger, raube Stimme, blondes Haar, gewandt, liebeswürdig. Er bewahrt auch das vertrauensselige Mädchen vor ihrer „Lufthahn“ und entretet sie den Mädchenhändlern. Martha Eggerth wartet hier mit einer feinen Leistung auf. Das Ganze ist eine gute Arbeit, die noch durch die Bildgestaltung wertvoller wird. Eine „Mick-Maus“ beeinträchtigt das Programm. hm.

Um die Senkung der Marktplatz-Gebühren

Wir berichteten bereits über eine am Dienstag im „Prinz Max“ stattgefundene Protestversammlung der vereinigten Organisationen „Verband Deutscher Fruchtgroßhändler e. V.“, „Großhandelsverband der Vereinigten Großhändler und Erzeuger“ und „Vereinigung selbständiger Lebensmittelhändler e. V.“ mit der Tagesordnung:

„Die Verschleppung der Gebührenerhebung für die hiesigen Märkte durch die Stadtverwaltung Mannheim.“

Herr Helffrich begrüßte die sehr zahlreich Erschienenen, insbesondere auch die anwesenden Vertreter der Rotbaustaktionen der NSDAP, SPD und KPD. Bittere Klage führte er darüber, daß die Parteien bei den Beratungen über die Tarifsenkungen im Bürgerausschuß nicht auch an die Ermäßigung der Marktplatzgebühren gedacht haben. Die Geduld der Händler sei nunmehr zu Ende.

Syndikus Dr. Simon berichtete über die Schritte, die bereits vor längerer Zeit bei der Stadtverwaltung unternommen wurden, um die vor sieben Jahren letztmals festgesetzten Gebühren auf eine tragbare Höhe herabzumindern. Heute herrschen ganz andere Verhältnisse als damals, die Lebensmittelhändler seien durch den Preisabbau, und den durch die allgemeine Notlage verursachten katastrophalen Umsatzrückgang nicht mehr in der Lage erfüllt zu können. Aber anscheinend wolle man sie mit Gewalt zu Fußsorgeempfängern stampeln. Immer wieder verstand es die Stadt, die längst fällige Gebührenerhebung zu verschleppen. Am 10. Dezember habe der Stadtrat beschlossen, diese Frage bis zur demnächst beim Stadtrat ein sehr dehnbarer Begriff) stattfindenden allgemeinen Erörterung zurückzustellen. Seitdem habe man nichts mehr darüber gehört. Viele Händler hätten ihre Pflanze wegen gänzlicher Untertunfähigkeit aufgegeben. Die Stadt würde ihr blaues Wunder erleben bei ihren Versuchen die rückständigen Gebühren einzufordern. Leute, welche für das laufende Vierteljahr nicht bezahlen konnten, wurden von den städt. Gebührenerhebungen auf dem Markte in aller Öffentlichkeit angeschrien. Die Händler verwarnten sich gegen eine solche Behandlung. 20 alte Händler kommen schon gar nicht mehr zum Markte, weil sie nicht soviel verdienen, als die Gebühren aus-

machen. Dr. Simon schließt mit der Aufforderung zusammenzubalten.

Als zweiter Redner kommt Herr Alt, Vorsitzender des Verbandes Deutscher Fruchtgroßhändler, zum Wort. Auch er wendet sich gegen die Verschleppungspolitik der Stadtverwaltung. Die erste Eingabe datierte vom 25. Juli 1931! Die Vormerkgebühren seien untragbar. Herr Alt erläutert dann ausführlich die vielen Schritte, die in der Angelegenheit schon bei der Stadt unternommen wurden. Entgegenkommen wurde nicht das geringste gezeigt. Für die oberflächliche Herrichtung des Zeughausplatzes seien 4500 RM. (höch, höch), für zwei wertlose Bogenlampen 2700 RM. (!) ausgegeben worden. Der Redner äbt weiterhin scharfe Kritik an den unglücklichen Verhältnissen der Kaufstraßen, gesteuerte die städtischen Zustände, daß noch nicht einmal eine Bedürfnisanstalt vorhanden und die Leute gewissermaßen auf die Güte der Anwohner angewiesen seien. Wenn es sich um einen Privatbetrieb handelte, wäre die Gewerbesteuer schon längst eingehoben und hätte den Betrieb geschlossen. Die Menschen zweiter Klasse würden die Händler behandelt werden. Den Umsatzrückgang belegte Herr Alt mit einigen Zahlenbeispielen, die beweisen, daß auch die Großhändler vor der Vernichtung ihrer Erträge stehen, wenn nicht sofort und gründlich Abhilfe getroffen wird.

So betrug der Umsatz eines Händlers:

Oktober 1930	76 000 RM.
Oktober 1931	26 000 RM.
Rückgang also 170%!!	

Noch schlimmer sind die Zahlen für den Monat November:

November 1930	55 000 RM.
November 1931	12 000 RM.
Rückgang also 355%!!	

Am Freitag, den 4. Dezember 1931 betrug der gesamte Umsatz von fünf Großhändlern 139,70 RM.!! Einer hatte noch keine 15 RM. eingenommen, aber 2,40 RM. Standgeld mußte er bezahlen. Am Dienstag, 26. Januar, nahmen dieselben Händler insgesamt 102,79 RM. ein, darunter einer, der sage und schreibe 80 Pfennig nach Marktschluß in der Kasse hatte, oder 1,20 Mark hatte er im Voraus an Marktgebühren

Rahn, Levi und Würzburger eröffnen die „Judenliste“ in Mannheim

Die mit großem Tamtam ins kurze Leben gerufene „Sahm-Aktion zur Wiederwahl Hindenburgs“ hat die gesamte Bürgerpresse auf den Plan gerufen, diese selbe Presse, welche sich vor sieben Jahren in Schmähungen gegenüber Hindenburg nicht genug hervortun konnte. Die Rasse, die damals ihre Schmutzhübel über die Gestalt des heutigen Reichspräsidenten ausleeren konnte, steht heute in dieser selben Gestalt ihre einzige Rettung. Durch Zufall sind uns eine Reihe von Namen aus einer Einzelzeichnungsliste der „Sahm-Aktion“ bekannt geworden, die bezeichnend dafür sind, welche Leute hinter dieser Aktion stehen.

Wir haben wieder einmal recht gehabt, als wir uns von vornherein auf den Standpunkt stellten, daß es Allwida ist, das das größte Interesse an der Wiederwahl Herrn v. Hindenburgs hat und daß eben Allwida in der Wiederwahl Hindenburgs den Damm gegen den verhassten Nationalsozialismus stellt. Die nun folgenden Namen, die einer Einzelzeichnungsliste entnommen wurden, beweisen dies:

- Ludwig Rahn, Mannheim, H 7, 27 (Jude);
- Salko Frank, Mannheim, Heidenstr. 8. (Jude);
- Jos. Bögele, Mannheim, L 4, 15
- H. Levi, Mannheim, Rosenparkstr. 24. (Jude);

- Emil Würzburger, Mannheim D 7 (Jude);
- Franz Hirt, Mannheim, R-Wagner-Str. 24; Dremel, Mannheim, M 7, 11;
- Kollmar-Weil, Mannheim, Spatenstr. (Jude);
- Herb. Lehr, Mannheim, Hebelstraße 32;
- Rich. Järsch, Mannheim, L 9, 9. (Jude);
- Gy. Woas, Mannheim, Spatenstraße 8;
- Bentheim, Mannheim, Kaiserweg 8 (Jude);
- Kepker, Mannheim, Waldparkdamm 1.

Diese Namen entflammten der Liebe, die auf der Geschäftsstelle der „Neuen Wäldchen Landeszeitung“ aufliegt und waren wir in der Lage, die Reihe der Namen fortzusetzen aus Listen der „NSDAP“-Agenturen, der „NSDAP“, des „Lageblatt“ und, damit die Krone nicht fehlte, des „Volksblatt“.

Wie wird Dir, Deutscher?
 Bleibe weg davon! Die Feinde Deiner Kultur sind am Werke. Es wird ihnen nichts helfen, der Nationalsozialismus wird alle ihre Ränke und Schliche ausdecken!
 Deutsche Männer und Frauen! Jude ist am Werke!
 Hinans aus dem Haus mit der jüdisch beeinflussten Presse! Leß die jüdischfreie Presse der Bewegung für Freiheit und Wohl, leß die nationalsozialistische Zeitung, das „Hakenkreuzbanner“.

bezahlen müssen. Dazu kommen dann noch die Vormerkgebühren. Die Umsatzsteuer von zwei Prozent macht allein eine jährliche Belastung von 8—10 000 RM. aus! Herr Alt belegt an treffenden Beispielen die unsoziale Handlungsweise der Stadt Mannheim gegenüber anderen deutschen Städten, die noch dazu (bei niedrigeren Gebühren!) den Händlern die Annehmlichkeiten einer Markthalle bieten. Infolge Raummangels sind wir leider nicht in der Lage, die sehr interessanten, teilweise erschütternden Ausführungen des Herrn Alt ausführlicher zu bringen. Der Redner bittet zum Schluß die anwesenden Mitglieder des Stadtrates und Bürgerausschusses, dafür einzutreten, daß den Händlern Berechtigung widerfährt.

In sehr temperamentvoller Weise brandmarkte Herr Siegel (Vereinigung selbst. Lebensmittelhändler) das Gebahren von Stadtrat und Stadtverwaltung. Es müsse endlich Schluß gemacht werden mit der außerordentlichen Anhebung von Geldern auf Kosten der Händler. Der Umsatz sei gegenüber früheren Jahren um 80 Prozent zurückgegangen. Den Vertretern der Händler im Messe- und Markt-Ausschuß sei die Arbeit verleidet, da sie ja doch nichts zu sagen hätten, denn das Stimmrecht habe man ihnen bis jetzt verweigert. Wenn die städtischen Behörden sagen, die Händler hätten zwar recht, aber als Behörde müsse man anderer Ansicht sein, so sei das Demagogie. In scharfen Worten geißelt Herr Siegel das Verhalten der städtischen Bürokratie, die es unterlassen habe, dem Stadtrat rechtzeitig Vorlage zu machen. (Wir vermuten auf „höheren“ Befehl!) Auf die Händler treffe das Wort Richard Wagners zu: Ehr! Eure deutschen Meister! Ja, Meister seien die Händler im Hungern! Und leben könnten sie von dem Verdienst überhaupt nicht mehr, sie seien vielmehr auf Pump und Steuererfindungen angewiesen. Eine scharfe Absufe wurde der „Volksstimme“ zuteil, die in einem Bericht über die letzte Versammlung versucht habe, Ausführungen der Redner ins Lächerliche zu ziehen. In Briefen betonten SPD und Zentrum immer ihre Händlerfreundlichkeit, aber in der Praxis seien diese beiden Parteien den Händlern immer in den Rücken gefallen. Des Weiteren verwarf Herr Siegel energisch gegen die öffentliche Monierung von Händlern durch städtische Gebührenerheber. Es sei unerhört, was sich die Leute da von der Stadtverwaltung bieten lassen müssen. Der Marktmeister habe sich sogar dazu verfliegen dem Vorstand Niederlichkeit vorzumachen. Die Händler müßten zusammenstehen in geschlossener Organisation, dann werde die Zeit sehr rasch vorbei sein, wo man sich dorotiges bieten lassen müsse. Mit einem jändenden Appell an die anwesenden Händler schließt der Redner unter lebhaftem Beifall seine wichtigen Ausführungen.

In der Diskussion hielt der kommunistische Stadtrat K o b e r zunächst eine Moskauer Brand- und Cimpelung-Rede. Anschließend wies Pg. Dr. D r i d darauf hin, daß die Stadt in den letzten sieben Jahren fast eine Million Mark Lebergeschäft aus den Marktgebühren erzielt habe, die jetzt in einem Fond ruhen zur Erbauung einer Markthalle. Es bestehe aber die Gefahr, daß diese Million, die man aus den Händlern herausgequert habe, schließlich für einen ganz anderen Zweck verwendet würde. Schon vor längerer Zeit seien die Nationalsozialisten für eine 50prozentige Ermäßigung der Gebühren im Stadtrat eingetreten, leider mit dem bekannten Erfolg. Heute nach der 4. Brüningschen Rotverordnung sei eine 50prozentige Senkung am Platz und seine Fraktion würde die Forderungen der Markt Händler voll und ganz vertreten. — Auch Stadtr. L a m e r d i n, Vertreter der deutschen Volkspartei, sagte Unterstützung seiner Partei ja.

Mit der Aufforderung der Organisation die Treue zu halten, schloß Herr Helffrich die glänzend verlaufene Versammlung.

Mannheimer Kunstfragen

Städtische Kunsthalle. Als Fortsetzung der vergangenen Ausstellung „Schöpferische Kopien“ wird eine solche gezeigt „wie der Künstler die Kunst sieht“. Es handelt sich um Studienblätter von Künstlern des 19. Jahrhunderts nach klassischer Kunst.

Die Ausstellung wirkt zwar instruktiv, aber trotzdem recht langweilig. Solche Schaustellungen werden nie vollständig werden, weil der mit dem Alltag eingehende Mensch in den Stätten der Kunst Erholung sucht und nicht Kunstgeschichte treiben oder barte Kunstwerke aufknacken will. Es möge dies alles für Kunststudenten interessant sein. Somit wäre der Platz für solche Ausstellungen der Soal einer Kunstakademie. Der Grundsatz „L'art pour l'art“ darf hier nicht zur Anwendung kommen. Wir sehen es lieber, wenn mit solchen unfruchtbaren Ausstellungen endlich Schluß gemacht wird und an ihrer Stelle — der bestimmt eigentliche Zweck der Kunsthalle — das Schaffen anderer, wahren deutschen Künstler in Sammel- und Querschnittsausstellungen gezeigt würde.

Was interessieren uns die malerischen Spielereien dieser Künstler, was die Allersverfälscher, die oft wohl nachträglich aus dem Papierkorb herausgerettet wurden? Man laßt so oft über die Wachstumsfächer der Autogrammhäuser — hier kann man auf künstlerischem Gebiet ähnliches wahrnehmen.

Selbstverständlich finden wir auch viel brauchbares, belehrendes und anziehendes Material, aber das alles hätte auf ein oder zwei Kabinette beschränkt werden können. Vollständig überflüssig ist die expressionistische Schreckenskammer.

Auffallend ist die Sucht, klassische Motive nachzuahmen um sie in moderner Form oder nachlässiger Skizzierung wiederzugeben. Das Schöne geht immer wieder an. Seltener sind Darbietungen, wo der Kopist an den Urkünstler heranreicht.

Ganz klar wird dem Beschauer nicht, warum eigentlich — es handelt sich zum Teil um Künstler mit bedeutendem Namen — kopiert wurde. Warum wollte der Künstler in ausgetretene

Spuren treten? Ideenarmut kann es nur in wenigen Fällen sein. War es der Wunsch, der Kunstgeschichte, hinsichtlich großer Werke, etwa Leonards „Mona Lisa“ eine Doppelausfertigung zu sichern? Will der Kopist eine fremde in seine eigene Pinselsprache überlegen um sich an solchem Spiegelbild zu ergötzen, zu messen, zu kritisieren? Dies sind alles Fragen, die sich der Beschauer nicht beantworten kann und darum an Interesse verliert.

Im zweiten Stock, am Lichthof, fällt eine Neuerung (?) auf. Eine Plastik, darstellend ein Frauenzimmer, das sowohl hinsichtlich der Ausdrucksform, als auch der Ausführung, an Häßlichkeit nicht zu übertreffen ist. Als Attrappe der antiken Kunst selbstverständlich mit amputierten Beinen, unproportional, ein Topf aus dem „Jille-Miß“.

Kreuzung zwischen Neandertaler und Hacksbergere. Wir dachten, daß die Kunsthalle mit dieser Untermensch-Kunstpolitik aufhört, ehe es zu spät ist.

o. W.

Her zur Hitler-Jugend!

Turnen.

Gauturntag
des Badischen Redartturnganes in Eppelheim.

Der ordentliche Gauturntag des Badischen Redartturnganes, des größten der Badischen Turngane, vereinigte in der Turnhalle des T.V. Eppelheim 44 Gauvereine mit zusammen 132 Abgeordneten. Der Gauturntag selbst nahm einen harmonischen und flotten Verlauf. Die Bestandserhebung auf 1. Januar 1932 ergibt, daß der Badische Redartturngan an 28 Orten 46 Vereine zählt mit zusammen 9321 Mitgliedern. Unter den 6784 Vereinsangehörigen über dem 14. Lebensjahre sind 29 Prozent als erwachsen gemeldet. Der größte Verein des Ganes ist der T.V. 1892 Weinheim mit 1203 Mitgliedern. Sämtliche auscheidenden Gauturnratsmitglieder wurden einstimmig wieder gewählt mit Gauvertreter Ruchendelher an der Spitze. Auch der Voranschlag des Gauturnrates wurde gutgeheißen und die Gaubeiträge in der bisherigen Höhe wiederum genehmigt. Das für dieses Jahr vorgesehen gewesene Gaufräuleitertreffen fällt mit Rücksicht auf das Kreisfräuleitertreffen aus. Das Gauamateurturnen wurde nach Waldorf und das Gauvölkerturnen nach Redartturnhausen verlegt. Ein lässliches Schülerturnen findet in Wiesloch statt, ein solches für die Gruppe Nord des Ganes in Ebingen. Ein Ge-

ländelauf wurde Ludenbung zur Durchführung übertragen, während der Ort für das Gaufräuleitertreffen noch nicht festgelegt wurde.

Rundfunk-Programm

für Samstag, den 6. Februar.

- Heilsberg: 16 Eishockey. 16.15 Wismut. 17.45 Entfesseltes Variete. 18.25 Stand d. Deutschlands. 18.50 Orgel. 19.20 Esperanto. 19.40 Amerikanismus. 20.10 Winter Abend. 22.30 Tanz.
- Königsbrunn: 16 Fernöstl. Theater. 16.30 Konzert. 17.30 Für die Gesundheit. 17.50 Funktechnik. 18.05 Psychologie. 18.30 Kapitalismus. 19. English. 19.30 Stuttgart; Beim Oberbayer. Bayern. 20.30 Stille Stunde. 21 Frankfurt; Winter Abend. 22.45 Tanz.
- Mühlacker: 17.05 Konzert. 18.40 Süden. 19.05 Frankfurt; Spanisch. 19.30 Unsere Heimat. 20.30 Frankfurt; Winter Abend. 22.50 Tanz.
- München: 16.10 Konzert. 17.40 Wer machts nach? 18.10 Neue Musik. 18.50 Eigenheim. 19.25 Einführung. 19.25 Fotinika. 22.05 Tanz.
- Wien: 16.25 Jugend. 18.50 Hans Schiefmann. 17. Konzert. 18.30 Mariage. 19.30 Festkonzert. 20 Die drei gerechten Kammerer. 22.15 Konzert.

Konfirmanden Kommunikanten - Anzüge

nur von **Bergdolt**



Melton-Anzüge
dunkelbl. solide, tragf. 14.-
Qualität, 24.-, 22.-, 18.-

Kammg.-Anzüge
schwere Aachener
Qualität, 25.-, 22.-, 20.-, 26.-

Unser Schlager
Blau Herren-Anzüge
reinwoll. Kammgarn, elegante Verarbeitung
68.-, 58.-, 48.-, 38.-, 29.-

Wilhelm Bergdolt

SEHR 1891
Mannheim, H 1, 5 Breite Straße
Neuzellisches Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung fertig und nach Maß

Karneval-

Artikel
Große Auswahl Mützen, Orden, Liederhefte, Larven, Dekorationsartikel.
K. Haulte, N.2.14

Schlafzimmer

echt Eiche, komplett mit großem Spiegelschrank und weiß. Marmor, neu
RM. 290.-

Rudolf Landes

Nacht.
Wohnungseinrichtungen
Mannheim, nur Q 5, 4.

Beamten- und Geschäfts-Darlehen, Hypotheken
[schnell und distret. Anfr. unt. Nr. 677 an den Verlag dieser Zeitung.

Dieser Raum

kostet unter den Rubriken der Gelegenheitsanzeigen
nur 80 Pfg.

Mannheim

CAPITOL
Heute bis Montag
Zwerchfell sichern!
Tränendrüsen einetten!
Lachmuskeln schmierem!
bei SIEGFRIED ARMO in
UM eine NASENLÄNGE
Dazu RICHARD TALMADGE'S
neuester Sensationsfilm:
DER RASENDE TEUFEL
4.15 Preise: 40, 60, 80 8.20

Arbeits-Stiefel

- Art. 4 Wicksleder-Arbeitsstiefel 5.90
40/46 Nagelbeschlag Absatzleisen
- Art. 3 Braun Rindl.-Derby-Stiefel 7.50
40/47 kräftige Strapsier-Quallität
- Art. 6 Kern-Boxleder-Stiefel 9.50
40/47 Staubblaschen, la Böden, hervorragende Plattform
- Art. 12 Sportbox-Tourenstiefel 10.50
40/47 Zohlig, Staubblaschen, prachtvolle Ware

Pschorr-Bräu
Spezial-Ausschank O 6, 9 am Universum.
Sonnabend, den 6., Sonntag, den 7., Dienstag, den 9. Februar, Anfang 7 Uhr
Animator und Kappenfest
Humoristisches Konzert, ausgeführt von der Kapelle Becker.
Verlängerung

Fritz Schuh
H 1, 5 Breite Straße H 1, 5

Morgen Samstag, 6. Febr. u. Sonntag, 7. Febr. ab 8.11 Uhr großer
Kappen-Abend
im Goldenen Lamm E 2, 14
Stimmungskapelle Baldur
Polizeistunde-Verlängerung

Die kluge Hausfrau kauft bei Köpf!

- Schweine-Kotelett Das Beste vom Besten per Pfd. nur -70
- Bauchlappen z. kochen " " -60
- Ochsen- und Rindfleisch " " -55
- im Hauptgeschäft bei 2 Pfd. " " -50
- Ochsen-, Rinds- u. Schweinezungen fr. u. ges. " " 1.-
- Dürrfleisch " " -85
- Spezialität: ff. Schinken roh u. gekocht " " 1.10

Beachten Sie die Qualität und Preise an meinen Schaufenstern.
Wurstfabrik M. KÖPF, Mannheim Q. 2. 21
Filialen: Waldholstr. 37, Schwetzingenstr. 169, Neckarau a. Marktpl.

Kaufmannsheim
Inh. Ph. Hartrich, C 1, 10/11

Habt 8
Ab Morgen gehts uns besser.
Morgen Samstag Abend 8 Uhr Beginn des in sämtlichen Räumen stattfindenden
großen karnevalistischen Festes
Originelle Dekorationen — Stimmungskonzert
Überraschungen
Täglich wechselnde Abendkarte mit bayrischen Spezialgerichten.
Alle Preise zeit- und notverordnungsgemäß.
Polizeistundeverlängerung

Winter-Sportler
erhalten warme Einlage-Sohlen, Juchten-Lederöle, Lederfette, Lederriemen, Bergnägel (handgeschmiedet) und vorschriftsmäßige Ski-Backen bei

Ab Morgen über die Fastnachtstage
Großes humoristisches Konzert im Kuhstall Q 3, 2

Fleck & Werner, U 3, 14
Moderne Schuhpflegemittel — Nähe Herschelbad

Photo-Mayer
jetzt
Fotohaus Eichenherr, E 2, 1 (Planken)

OPEL Automobile
Spezial-Werkstätte
FAHRSCHULE
Mäßiges Honorar / Zahlungs-Erleichterung
GARAGEN
Fr. Hartmann, Seckenheimer Str. 68a
Fernsprecher 403 16

Fasching im Weinberg D 5, 4
Schonwerte Zirkus-Schau
VORANZEIGE:
Rosenmontag Hausball

Achtung Brautleute!
Kaufen Sie doch Ihre Möbel direkt beim Hersteller. Sie sparen hierbei sehr viel Geld. Auch haben Sie die Gewißheit, daß Sie nur beste Qualitätsarbeit erhalten. Als Beispiel bitte ich Ihnen heute an:
Küche komplett, neues Modell mit eingebaut. Kühlschrank RM. 178.-
Schlafzimmer, 180 cm brt. schwer Eiche mit abgerundeten Ecken RM. 495.-
Möbelwerkstätte **JON. SCHÜN, D 4, 1**

„Zähringer Hof“, Neckarau
Schulzenstraße 97
Am Samstag, den 6. ds. Mts., abends 7^{Uhr}
Großer Kappen-Abend
verbunden mit humorist. Vorträgen. Deutsche Musik.
Es ladet freundlich ein **Karl Klein.**

Matratzen
Billig u. preiswert kaufen Sie vorteilhaft nur beim Fachmann
LUTZ, Polsterwerkstätte
T 5, 14 Telefon 28733

Klopper-Brot (Vollkorn)
Graham-Brot (Weizenschrot)
sowie vollwertiges Hausbrot empfiehlt
Bäckerei A. HAACK, R 6, 18

J. LOTTERHOS
MANNHEIM - P 1, 5 (Ecke)

Weine - Spirituosen
billigst in besten Qualitäten bei
Karl Walter, Schwetzingenstr. 149

Hakenkreuzschmuck
Uhren, Goldwaren, Bestecke, Trauringe

Möbelhaus Günther
Q 3, 16
liefert Schlafzimmer, neu, eichen mit nußbaum pol. Gesims, 3tür. Spiegelschrank, Waschkommode u. Nachttische mit echt italien. Marmor, sowie Facettspiegel, 2 Betten mit Röstern
zum Kassa-Preis von RM. 280.-

Prüfet alles und kauft im
Schuhhaus Kretzer
die erprobten Qualitäten
Lipsia-Schuhe
für empfindliche Füße mit Gelenkstützen
Reparaturen eigene Werkstatt

Weinheim
Während der
Weißer Woche

Achtung Selbstfahrer!
Vermiete elegante Personenwagen zu den günstigsten Bedingungen.
Fritz Schnittpahn
Seckenheimer Str. 68 a. Telefon 403 16.

ist jedermann Gelegenheit geboten, Weißwaren aller Art in guten Qualitäten billigst zu erwerben. Auswahl ist in allen Artikeln sehr reichhaltig, die Preise außerordentlich niedrig. Auf alle regulären Weißwaren gewähre ich während der Weißen Woche
10% Rabatt
in bar oder doppelte Rabattmarken
Versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht, es ist Ihr eigener Vorteil!

Herde, Oefen, Gasherde
kaufen Sie sehr vorteilhaft bei
Karl Rudolf, südd. Herdvertrieb
Büro und Lager: Beltenstr. 2, alte Ölfabr. Mannheim E 3, 1 (Laden)

Notverordnungspreise noch 10% billiger.
Küchen
neueste Modelle billig bei
DIETRICH E 3, 11

Carl Wild
Weinheim am Marktplatz

Heidelberg



Morgen Fastnachtsamstag, den 6. Februar 1932, abends 8 Uhr 11, in sämtlichen Räumen der **Stadthalle** (Ballsaal, Kammermusiksaal ohne Nachzahlung) auch dieses Jahr der alteingeführte, beliebte

Große öffentliche PERKEO-MASKENBALL

45 BALLORCHESTER — SEKTCLAUBEN — BIERTUNNEL usw. — zu notverordnungsgemäßen ermäßigten Ausschank- und Eintrittspreisen

Karten im Vorverkauf Mk. 1.80, Studentenkarten Mk. 1.60 (an der Abendkasse Mk. 2.—) in den Musikalienhandlungen Hochstein Hauptstraße, Pfeiffer Universitätsplatz, Reiter & Kurth Brückenstraße, im Verkehrsamt Anlage, Zigarrenhaus Batschari Ludwigsplatz, und Grimm Hofapotheke, sowie Eildruckerei Knapp Hauptstraße 8 usw. ferner ständig am Baffett des Stadthallen-Restaurants. — Zu dieser Veranstaltung wird die tanzfreudige Bevölkerung Heidelbergs und Umgebung freundlichst eingeladen.

Das Ministerium der Gesellschaft Perkeo 1932.

Freitag 5. Februar	19.45 — 22.15	Abonn. C 19 Zum ersten Male: NINA Komödie von Bruno Frank.
Samstag 6. Februar	19.45 — 22.30	Kleine Preise, Im weißen Rößl Singspiel von Ralph Benatzky.
Sonntag 7. Februar	15.00 — 17.30	Halbe Preise, Das Land des Lächelns Operette von Franz Lehar.
	20.00 — 22.45	Außer Abonn. Die Blume von Hawaii

Für diese Woche sind meine Roastbeef u. Lenden (gut abgehängt) besond. empfehlenswert!

- Junges Mastfleisch 3. Koch. u. br., Pfd. 56
- Junges Mastfleisch (Roastbeef) Pfd. 70
- la. junges Ochsenfleisch 3. Koch. u. br., Pfd. 60
- la. junges Ochsenfleisch Roastbeef und Lenden Pfd. 70
- la. junges Rindfleisch beste Qualität, 3. L. u. br., Pfd. 80
- Schweinefleisch beste Qualität, Pfd. 76
- Schweinefotelett Pfd. 80
- Schweinehaxen dickfleischig Pfd. 60
- Schweinebrustspitzen Pfd. 70
- Schweineieren das Stück von 30 an Schweinefett garant. rein, Pfd. 80
- gefochter Schinken 1/2 Pfd. 40
- Kalbsbrust zum Säulen Pfd. 64
- Kalbsmerenbraten gerollt, u. 1/2 Pfd. an Pfd. 76
- Kalbschlegel Pfd. 80
- Ochsenfett, ausgelassen Pfd. 35
- Wurzfett Pfd. 40
- Spezial-Leberwurst Pfd. 30
- Hausm. Schwarzmagen Pfd. 20
- einf. Leber- u. Blutwurst i. Schweineb. 1/4 Pfd. 10

1300 Plätze **CAPITOL** 1300 Plätze

Tempo — Laune — Liebenswürdigkeit
etwas ausgefallenen Apertes für den verwöhnten Geschmack
Die lausbüchische **Dolly Haas** und **Gustav Fröhlich**
in der **Kadetten-Operette**

Liebeskommando

Regie: Geza v. Bolvary — Musik: Robert Stolz
2. Tonfilm: Rumba, der neueste Modetanz

BÜHNE: Die 3 fliegenden Flacoris
Sensationen am STURZ-TRAPEZ

Tonbelprogr.: Menschen am Aetna — Heute neue Ufatonwoche!
Beginn: 4. letzte Vorstellung 8.25 Uhr.

Sonntag, Fröhvorstellung 11.15 Uhr
Ein Tiereros aus den Dschungeln Sumatras

RANGO

Tiere u. Menschen des Urwaldes
in niemals endendem Kampf um
d. Dasein! — Zur Fröhvorstellung übl.
Preise ohne Zuschlag (Kinder ab 45 Pfg.)

Wiederholung des

Gemütlichen Abends

am Samstag, den 6. Februar 1932 im Gasthaus zur
Deutschen Eiche

Drücken dich die Sorgen nieder
kehr am Samstag Abend wieder
in der Deutschen Eiche ein
Und du wirst bald fröhlich sein.

Willy Sattler
Mittelbadgasse 3
Konzert! Stimmung!

Weißer Woche!

auch im Resterhaus

Ihr lieben Leut seid auf der Hut
Nicht alles Billige ist gut
Im Resterhaus zu jeder Frist
Die Ware gut und billig ist.

Resterhaus

Klingenteich 18

Prima Rindfleisch

la. Qualität, Pfd. 80 Pfg.
Prima junges Fleisch Pfd. 60 Pfg.
Prima Grischfleisch Pfd. 52 Pfg.

Jeden Montag, Mittwoch
und Freitag prima Haus-
macher Leber- und Grie-
benwurst Pfd. 50 Pfg.

Metzgerei
Karl Hill
Bergh. Str. 87, Tel. 1881

Günstige Geldbeschaffung

zur

Anschaffung Entschuldung und Erwerb

bei mäßigen Zinsen,
Langfristige Rückzahlg.

Heim & Volk

Allgem. Zwecksparkasse
Bezirksvertretg. Heidelberg
Bergh. 9. Telefon 872.

Kaffee

in bekannter Güte
1/2 Pfd. Mk. 55, —70,
—80, —90 und 1.—

Jacob Grieser
Mühlstr. 2 / Tel. 2065

Billiges Fleisch!

la. Mastfleisch Pfd. 56
la. Schafffleisch 50—70
beste Qualität Rindfleisch Pfd. 76
la. Schweinefleisch zum
Lochen und Braten Pfd. 76
la. Kalbsfleisch Pfd. 70—80
Hausmacher Leber-
und Blutwurst Pfd. 60
Schwarzmagen weiß u. rot 1/4 Pfd. 15

Gustav Beck
Brückenstraße 15
Telefon 2719

Zugreifen!

sollten Sie jetzt in Ihrem eigenen
Interesse, und Ihren Einkauf in:

Anzügen — Mänteln
Berufskleidung aller Art
Hemden — Hüten — Mützen
Kravatten — Strümpfen
aus meinem

Umzugs-Ausverkauf

teils zu Einkaufspreisen und teils ganz
bedeutend unter den Normalpreisen vornehmen.

Wolffner

Solide Herren- und Knabenkleidung
34 Brückenstraße 34

Wagen Umzug

Feil-Übernahme!

trotz niederster Preise nur aus-
gesuchte Qualitätsschuhe, darunter
LIPSIA, HANSA orthop. Schuhe.

Schuhhaus **Hill**
Hauptstraße 147

Weißer Woche

Verbesserte Qualitäten, verbilligte Preise!
Für Aussteuer und Haushalt
die beste Einkaufszeit!

Wischtücher von 12 an
Frottiertücher von 38 an
Wäschtuch von 32 an
Croise Finette von 32 an
Bettdamaste 130 cm breit von 98 an
Bettuchstoffe 150 cm breit von 98 an
Bieberbetttücher von 1.45 an

10% Rabatt!

Butteröfeln - Gallmüll
Sofienstraße 7

Auszugsmehl 00 Pfd. 25

der Heidelberger Herrenmühle Genz
Ferner empfehle zu bill. Preisen die Spezialmarken
„Genz-Perle“ und „Neckargold“.

Chr. Hans Wtw., Inh. Fr. Hormuth, Neugasse 3.

Färberei Schaedla

Chem. Reinigung - Dampfwaschanstalt

Spezialität:
Stärkewäsche

Läden und Annahmestellen:
Märzgasse 4, Telefon 561; Brückenstr. 30, Tele-
fon 3909; Steubenstraße 30; St. Annagasse 1,
Tel. 1989; Römerstr. 32; Hauptstr. 104, Tel. 2678.

Öffentl. Versammlung

Am Sonntag, den 7. Februar, nachmittags
3 Uhr in **Mosbad** im **Bahnshotel**
Es sprechen:

Kuno Brombacher

(Redner a. d. Deutschen Katholikentag 1931 in Nürnberg)
über

„Der Kampf um die deutsche Seele“

und

Alfred Neumann, Baden-Baden

über

„Religion — Politik — Zentrum“

Deutsche Volksgenossen, insbesondere deutsche
Katholiken erscheint in Massen!
Eintritt 30 Pfg. Erwerbslose 15 Pfg.
Freie Aussprache!
NSDAP. Mosbad

„Schlechtes Gohholz - Guter Wein“

Am Fastnachtdienstag
alles in den

BACHLENZ

Mein Angebot bietet

große Vorteile im Einkauf von

Damenschirmen
Herrenschirmen, Kinderschirmen
Stockschirmen u. Spazierstöcken.

Versäumen Sie bitte nicht diese besonders günstige
Einkaufsgelegenheit. **Nur beim Fachmann**

Münzenmayer, Pflöck Bitte beacht. Sie die Preise
im Fenster. 5% Rabatt.

BUTTERBRÜDL

Brot heische an:

Limburger 1/4 12
Edamer, vollfett 1/4 25
Schweizer 1/4 30
Tilsiter, echt 1/4 33

TEL 4959 ST. ANNAGASSE 3

BACHLENZ

Veranstaltungen:

Samstag, 6. II., abends gemütl. Beisammensein
Sonntag, 7. II., morgens Frischschoppen
7. II., abds. Deutscher Abend m. Tanz
Fastnachtdienstag:
Motto:
„Schlechtes Gohholz — Guter Wein“.

Matratzen

Chaiselongues

stets vorrätig!
Bestes Material, prima Arbeit, in
jeder Preislage. Aufarbeitung bei
billigsten Preisen.

Aug. Heber, Tapeziermeister, Bahnhofstr. 53, Tel. 1470

Kauft nicht beim Juden!

Hch. Himmelmann

Hauptstr. 146, Tel. 3745
Siegelhausen, Hauptstr. 25

Stadttheater

Freitag, 5. Februar 1932
abends 8 Uhr
großer Saal d. Stadthalle

Bunter Abend

für die Mitglieder des
Bühnenvereins
Karten hierzu erhältlich in
der Geschäftsstelle d. B. D. B.
Hauptstraße 35

Auf über 100 Stück Kohlen- u. Gasherde

gebe ich 10% Listen-Rabatt!
außerd. 10% Krisen-Rabatt!
Ferner gebe ich einen Posten
der modernsten Herde
und Oefen, darunter ein
größeres Stück, zu jedem
annehmbaren Preise ab!

Herd-Bauer, Untere Str. 28
Größtes Lager in Kohlen-
und Gasherden. (Meine Gas-
herde können Sie sich auch
beim Stadt. Gaswerk vor-
führen lassen.)

3 Pfund frisches Suppenfleisch

1.— Mk.
3 Pfund zum Braten 1.20
Prima Mastfleisch Pfd. 56 Pfg.

Metzgerei Herrmann
Marshallstr. 9.

Rot- u. Weißwein
aus eigenem Weinberg
Ester 60 Pfg.

Ein fast neues Deckbett

zu verkaufen.

SA.-Mann Weber
Siegelhausen
Sriedhofweg 7.

Zur Umzugszeit

benötigte beste
Herde u. Ofen
nur in
Volk's Herde- u. Ofen-Lager
Dreikönigstr. 4

Gute Ware billig

Weißwaren-Herold

Hauptstraße 52

Inserieren bringt Erfolg!

ZU VERMIETEN

Laden

mit Wohnung
zu vermieten.

H. Rohrbach
H. Gutschstraße 10, III.

Gut möbl. Zimmer auf
1. 2. 1932 an Dauermieter
abzugeben. Uferstr. 36.

Gelegenheitskauf!

Küchen
.. . . . Mk. 145.—
.. . . . 165.—
.. . . . 185.—

Schlafzimmer
.. . . . Mk. 275.—
.. . . . 350.—
.. . . . 385.—

Karl Schneider
am Kornmarkt.

Blähungstropfen

HEIDHOFA

Flasche RM. 1.60

Hofapotheke
Heidelberg, Bismarckpl.

Kraftwagenführer

perfekt in Ausführung von
jeder vorkommenden Re-
paratur, gel. Schloßer mit
Führerschein 3 b und 11
judt Stellung gleich wel-
cher Art; übernimmt auch
Aushilfsfahrten und die
Pflege von Wagen.
Angeb. unter Nr. 251 an
den Verlag d. Ztg.

Nr.

Im S
dung

Ein
öffentl
der groß
goire“ o
richt über
er bei de
Künste,
logessen
schreibt,
rühmt in
ein Gef
Zukunft
richtet:
gegebene
haben ein
Zögern
die Mach

zur S

Berlin
des Stahl
desführer
Auffassun
vier Jahre
das gefod
dos EA
teres die
lifen jol
sehungen
punkt aus

88-92

leben, der
fall durch
stadi einer
ist im Kre
bruar (e
legen.
feinen mo

Kommun

Kauen,
für schwer
nisten gab
verwaltung
der Funkt
sozialistis
bere Kom
Versamml
auf Ander
Kommunist
bung nach
durch das
lichen Poli
tizeiverwal